



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

379 (17.8.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335329](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335329)

General-Anzeiger



Abonnement:

30 Pfennig monatlich, Postgebühren 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 20. 40 pro Quartal, Einzel-Nummer 6 Pf.

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“

Telefonnummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerel-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 041

Redaktion: . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . 919

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pf.

Kurzweilige Inserate . . . 20

Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

Gefestigte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 379.

Montag, 17. August 1908.

(Mittagsblatt.)

Telegramme.

Ein Raubmord im badischen Schwarzwald.
Offenburg, 16. Aug. (Privat-Telegramm). Gestern demittag überfiel ein unbekanntes Individuum zwei zur Kur im Bad Griesbach weisende Angäbte in der Nähe des Glaswaldes. Während der eine Angäbte, Oberhändler Emsheimer aus Alva von dem Unbekannten erschossen wurde, gelang es Rechtsanwalt Feist aus Mannheim sich zu retten, doch wurde auch dieser durch eine Revolverkugel in die Schulter verletzt. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur. (Einzelheiten siehe unter Lokales, D. 16.)

Deutscher Weinbauverein.

Elbstadt, 16. Aug. Die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins wurde heute in Anwesenheit von Vertretern der preussischen, bayrischen, badischen und reichsdeutschen Regierung von dem Präsidenten, dem Landtagsabgeordneten Wuhl-Weidensheim eröffnet. Nach Eröffnung des geschäftlichen Teils wurde in die Beratung des Regierungsentwurfes eines Weingeetzes eingetreten, das eine lebhafte Erörterung hervorruft. Sachlich wird einer zeitlich und räumlich begrenzten Zuckering bis 16 1/2 Prozent des fertigen Produkts zugestimmt. Morgen findet die Fortsetzung der Beratung statt.

Katholikentag.

Düsseldorf, 16. Aug. Unter Beteiligung von etwa 50 000 Katholiken aus allen Bezirken des Reiches wurde heute nachmittag die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands durch einen Umzug eingeleitet. Am Jägerhof brachten die Arbeiter dem Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Röll eine Ovation dar. Nach Beendigung des Umzuges fanden in der Festhalle und anherdem in 28 Lokalen Versammlungen statt, die außerordentlich zahlreich besucht waren. In der Festhalle wurde Max zu Droste-Bischoff-Wünster (Westfalen) zum Vorsitzenden gewählt. Erzbischof Dr. Fischer-Röll erteilte der Versammlung, der auch die Abgeordneten Trimborn und Hise bewohnten, den Segen. Alsdann sprach Stadtvorsteher Meyer-Düsseldorf über Arbeiter- und Christentum, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Papst schloß.

Abends fand in der Festhalle die Begrüßungsfeier der Generalversammlung statt. Der Vorsitzende des Lokalkomitees, Landrat Adam-Düsseldorf, begrüßte die Versammlung und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Papst und den Kaiser. — Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf begrüßte hierauf namens der städtischen Behörden und der Bürgerschaft die Versammlung. — Ein Franziskaner aus Krakau überbrachte die Grüße der dortigen Katholiken. — Domkapitular Thoman-Prog übermittelte die Grüße der Katholiken Böhmens.

Der Hauptmann von Köpenick!

Berlin, 16. Aug. Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der sogenannte Hauptmann von Köpenick, ist plötzlich befreit und aus der Strafanstalt in Tegel entlassen worden, nachdem er von den vier Jahren, zu denen er seinerzeit verurteilt worden war, 20 Monate bei vorläufiger Führung verbüßt hatte.

Der französische Kriegsminister gegen den Umsturz.

Combray, 16. Aug. Auf einem Bankett zum Schluss des Festes der Turnvereine, die er zu weiterer patriotischer Tätigkeit ermutigte, sprach Kriegsminister Vicquart über den Wert des inneren wie des äußeren Friedens für das Land und die Arbeit der Demokratie. Er huldigte den Truppen, die in Eingabe und Disziplin bewunderungswürdig, immer von neuem die Achtung vor den Gesetzen sichern hätten. Die Reaktionen der Unzufriedenheit dürften nicht in die Kaserne dringen. Die Regierung muß den Folgen vorbeugen. Sie erlingt, welche aus der aufsteigenden Sprache professioneller Agitatoren entstehen können. Seine Pflicht müsse schmerzhaft für ihn sein, er werde sie aber mit Energie und in der Gemäßheit erfüllen, alle Republikaner auf seiner Seite zu haben, die nicht die Freiheit mit der Anarchie verwechselten und die wüßten, daß die Koordination nur der Reaktion dienen könne.

Abdul Nisr auf dem Vormarsch.

Casablanca, 16. Aug. Nach den letzten Nachrichten ist Abdul Nisr bei Kojek, drei Tagesmärsche von Marrakech entfernt, stehen und von den dortigen Stämmen aufgenommen worden sein. Ueber die Kämpfe des Nisr gegen die hafidischen Mahallas wird noch gemeldet: Nisr verfolgte den Feind bis 10 Kilometer vor Marrakech. Er tötete 2000, Gefangene, Pferde, Drosseln und Munition. Die

Sasibiken hatten 300 Tote und 500 Verwundete. Ihr Führer, El Glani floh in die Berge. Sämtliche Stämme stellen Nisr Mannschaften. Von Marrakech sind 300 Mann mit 6 Geschützen unter Führung des Sohnes El Glanis gegen Nisr aufgezogen.

Rassenkämpfe in Illinois.

Springfield (Illinois), 16. Aug. Der Angriff eines Neger auf eine weiße Frau veranlaßte gestern einen Kampf zwischen Weißen und Negern, der die ganze Nacht anhielt. Nachdem die weiße Menschenmenge zahlreiche Häuser des Negerviertels in Brand gesetzt und verschiedene Geschäfte erbrochen hatte, ergriff sie den Neger, schloß zahlreiche Augen auf ihn ab und knüpfte die Leiche an einen Baum auf. Die Menge langte unter ungeheurer Jubelgeschrei um die Leiche herum. Während dieser Szenen wurden zwei Weiße getötet und 26 Personen verletzt. Der Distriktsrichter des Bezirks wurde von der Negermenge angegriffen und tödlich verletzt. Da die Wut der Menge nicht Herr wurde, wurden Truppen aus Chicago herbeigeordert. Sie feuerten über die Köpfe der Menge hinweg und trieben sie endlich. Zahlreiche Häuser, Frauen und Kinder verlassen die Stadt. Die größten Geschäfte wurden geschlossen.

London, 16. Aug. Wie die Zeitungen aus Springfield melden, erneuerten sich die Unruhen. Dabei wurden sechs Weiße getötet und ein Neger getötet. In verschiedenen Stellen brach Feuer aus. Der Pöbel beherrscht die Stadt. Das Militär hat Schusswaffen auf. Der Gouverneur beobachtet alle Milizen Städtens nach Springfield.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 16. Aug. (Tel.)

Bei einer Bergarbeiterkundgebung in Swansea hielt Handelsminister Lloyd George eine bemerkenswerte Rede, in welcher er auch die deutsch-englischen Beziehungen streifte. Dabei führte er aus, es sei höchlich zu mißbilligen, daß jemand verusche, den Gedanken zu erwecken, daß ein Krieg zwischen Großbritannien und Deutschland unvermeidlich sei. Das sei der reine Unsinn. Es gebe nichts, um das gekämpft werden müsse, oder was des Kampfes wert sei.

Gegen die Imperialisten hielt Winston Churchill eine bemerkenswerte Rede, zu deren Anfang er sagte, er sei erschauert und berrüht über die wilde Sprache, deren man sich in Bezug auf Deutschland bediene. Er meine insbesondere die Äußerung von Lord Cromer im Oberhaus gehaltenen Rede. Die Vorkämpfer, habe der Minister fort, haben keinerlei Grund zu einer Panik. Dieses Land ist eine Insel. Keine Regierung, die vielleicht in naher Zukunft am Ruder sein mag, wird auch nur einen Scheitern von der Welt abweisen, die was vor einer Invasion von außen in der Tat sicherstellt. Alle Parteien sind verpflichtet, diejenigen vernunftgemäßen Maßregeln der materiellen Verteidigung zu fordern, welche die Entwicklung dieses Landes sichern und welche uns von dem Kurs des Militarismus, wie er auf dem Kontinent herrscht, befreien, die aber niemals für irgend eine andere Eroberung der Welt eine Drohung bedeuten. Ja, in zweiter Linie sage ich: „Es gibt keine Kollision von elementaren und hervorhebend wichtigen Interessen zwischen England und Deutschland. Ja, in allen Teilen der Welt gehören die Deutschen zu unseren besten Freunden. Wenn ihnen etwas zustoßen würde, wüßte ich nicht, wie mir den Schaden für unseren Handelsverkehr weitmachen könnten. Da für die materiellen Interessen keine Gefahr vorhanden sei, würde von einem Kampf zwischen den beiden Ländern kein anderes Resultat zu erwarten sein, als höchstens eine der furchtbaren Katastrophen. Unfälle Leute haben gemeint, es lohne sich, um des Handels willen zu kämpfen. Das lohnt sich nicht im geringsten; ein Kampf von einem Monat würde mehr Reichtum zerstören, als der Handel in fünf Jahren hervorbringen kann.“

Man hat uns gefragt, die Kolonien könnten uns abspenstig werden. Nichts könnte sich an dem Schicksal der größeren Gemeinwesen, wie Canada, Australien, Südafrika und Indien ändern, wenn sie ihre eigenen Wege gehen und ihrer eigenen Bestimmung folgen, was nicht als Resultat eines Kampfes zwischen den europäischen Mächten sich gleichfalls daran ändern würde. Was läßt als Preis des Kampfes zwischen England und Deutschland? Nichts als tropische Plantagen und keine, hier und dort über die Welt zerstreute Kolonialstationen. Was auch das Schnappen und Schmarren in den Zeitungen und Rind von London immer so forjagen, die beiden Völker haben tatsächlich nichts, worum sie kämpfen könnten, keinen Preis und keinen Platz, in dem ein Kampf möglich wäre. Es wird in Deutschland keine zehntausend Personen geben, die ein solches höllisches, verrücktes Verbrechen ernstlich in Betracht ziehen. In England, glaube ich, nicht einmal so viele.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. August 1908.

Die Herbsttätigkeit des Kronprinzen.

Der Kronprinz wird, wie die „Zf.“ schon meldete, gegen den 24. August in Berlin zurück erwartet. Ueber seine Herbsttätigkeit verlautet folgendes: Bald nach seiner Rückkehr von seinem Urlaub wird er seine Studien dort fortsetzen, wo er sie bei Beginn seiner Sommerreise verlassen hat. Diese Tätigkeit, der er auch weiter im Ministerium des Innern obliegen wird, wird er voraussichtlich am 27. August wieder aufnehmen, um sie bis zum 1. Oktober fortzusetzen. An diesem Tage wird er sie dann abschließen, um in der Folgezeit sich wieder mit dem Seereisendienst zu beschäftigen. Ueber seine militärische Herbsttätigkeit sind allerdings feste Beschlüsse noch nicht bekannt geworden. Nach einigen Meldungen sollte er bald Kommandeur des Alexanderregiments werden. Es ist aber ziemlich sicher, daß diese Nachrichten falsch sind. Jedenfalls hat sich der Kronprinz persönlich dahin geäußert, daß er wohl in nächster Zeit hoffen dürfe, mit der Führung eines Bataillons betraut zu werden. Es ist darum mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die militärische Tätigkeit des Kronprinzen in den kommenden Monaten in diesem Sinne gestalten wird. Er würde dann wohl die Führung eines Bataillons im 1. Garde-Regiment übernehmen.

Die jüngsten Vorgänge in der Sozialdemokratie geben auch der „Nordd. Allg. Ztg.“ Anlaß zu einigen Betrachtungen in ihrer Wochenschau. Was sie hier sagt, wird man vollaus unterschreiben können:

Diese Vorgänge sind gewiß nicht ohne Interesse. Schon allgemein menschlich erregt das Verhalten der sächsischen Fraktion der Sozialdemokratie die Aufmerksamkeit jedes Beobachters unserer politischen Verhältnisse, da es zeigt, daß selbst Sozialdemokraten bisweilen sich benommen sehen, verständig zu handeln und auch dem heutigen Staate zu geben, was der Staates ist. Wenn aber bürgerliche Parteiorgane in der Feindschaft zwischen den sächsischen Landtagsabgeordneten und der Berliner Zentralleitung der deutschen Sozialdemokratie, die Anfänge einer Wiedererstarkung der revisionistischen Bewegung über gar den Beginn einer tiefgehenden Spaltung erblicken, so können wir ihnen darin nicht folgen. Da und dort mag eine lächliche Abneigung gegen den ewig unfruchtbaren Protest, ein schillerter Blick für die Wirklichkeit und die Lust, Politik zu leisten, den oder jenen zu Handlungen veranlassen, die mit dem Gesamtgeist der sozialdemokratischen Parteiprogramme nicht zu vereinigen sind. Wir haben dieses Schauspiel ja des öfteren erlebt und erleben es in diesem Augenblicke wieder in Süddeutschland. Aber alle solche Versuche wider den Staat zu leisten sind vergeblich. Der negative Geist der sozialdemokratischen Doktrin zwingt die Neuerer stets wieder zurück. Die Haltung des „Vorwärts“ ist daher wenigstens konsequent in der richtigen Erkenntnis, daß die deutsche Sozialdemokratie sich selber und ihre Idee zerstört, wenn sie ihre Dogmatik der Negation fahren läßt. Wir haben deshalb nie die Ansicht teilen können, daß die Sozialdemokratie sich je aus sich heraus zu positiver Arbeit auf politischem Gebiete entwickeln könnte. Der Revisionismus ist nicht nur tot, er hat eigentlich nie gelebt. Das sozialdemokratische Gebäude ist nicht entwicklungs-fähig, weil es nicht lebendig ist. Wir meinen noch allem, daß die Süddeutschen sich der gestrigen Zentralleitung in Berlin wohlwollend unterwerfen werden. Schon die von jeder Höflichkeitsschminke freie Sprache, die der „Vorwärts“ gegen sie führt, beweist, daß er seiner Sache sicher ist. Im Hainberg wird es nicht an Ausdrücken gewaltiger Bedauern fehlen; im übrigen aber bleibt alles beim Alten.

Deutsches Reich.

(Geistliche Liberale.) Der diesjährige Parteitag der Vereinigten liberalen Parteien im Großherzogtum Hessen wird am 26. September in Worms stattfinden.

(Arbeitskammergesetz.) Wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, wird der Arbeitskammergesetzentwurf dem Reichstage in diesem Jahre nicht mehr zugehen. Der Entwurf soll im Herbst umgearbeitet werden. Da dem Reichstage im November die Finanzgesetze vorgelegt würden und aus der Sommertagung noch Beratungsmaterial vorliege, so dürfte der Arbeitskammerentwurf, selbst wenn er noch vor Weihnacht zur Vorlegung gelangt, vom Reichstage erst viel später beraten werden können. Auch die Strafrechtsreform und die Arbeiterversicherungsreform gälten als Materien, die vom Reichstage erst nach Erledigung der Finanz- und etatsmäßigen Arbeiten in Angriff genommen werden können und dem Reichstage deshalb auch erst später zugehen sollen.

(Zur Reichsfinanzreform.) Adreht die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die verbündeten Regierungen werden die Vorlagen zur Reichsfinanzreform zum Beginn der parla-

mentarischen Kampagne veröffentlicht. Nichts ist folgender, als die Annahme, mit neuen Steuererlassen sollte der Reichstag überzumpelt werden. Eine möglichst gründliche Behandlung der Finanzfragen liegt im Gegenteil im allgemeinen vaterländischen Interesse. Die Allgemeinheit muß verstehen, daß es sich bei der Reichsfinanzreform um mehr als die Interessen einzelner Erwerbszweige, daß es sich um die Zukunft des Reiches, eine nationale Frage allerersten Ranges handelt, die jeden Deutschen angeht. Halb fertige einzelne Entwürfe aus dem Zusammenhang zu reißen und zu veröffentlichen, ist niemals richtig gewesen und entspricht kaum dem Ernst der Lage. Seit Monaten wird im Reichsschatzamt an der allgemeinen und speziellen Vorbereitung unablässig gearbeitet. Natürlich werden auch diese Entwürfe und Exposé geheim gehalten.

Badische Politik.

Der landständische Ausschuss.

oc. Karlsruhe, 16. Aug. Nach dem Landtagschluß am Freitag versammelte sich der landständische Ausschuss zu einer Sitzung. Den Vorsitz führte Prinz Max. Aus dem Berichte der Amortisations- und der Eisenbahnschuldentilgungskasse für 1907 ist zu entnehmen:

„Die Amortisationskasse vermehrte ihr Aktivvermögen um M. 462 237 bei einem Jahresabfluß von M. 12 866 985. Dieser Vermögenszuwachs ist ein Teil der gesamten Einnahme-Überschüsse von M. 1 212 237; von ihnen sind auch 750 000 M. dem allgemeinen Staatshaushalt zugeführt worden. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf rund M. 25 700, die Zinseszinsen und Renten auf 133 700 M., die Verluste auf 10 100 M., ihnen stehen 1,3 Mill. aus Aktivgütern usw., 6600 M. aus neuen Aktien gegenüber.“

Bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse ist die Dotation zusammen (rund 30,8 Mill.) um 12,4 Mill. günstiger als der Voranschlag erwartete: nur die Position „Anleihe am Reichsertrag der Main-Redarbahn“ (780 562 M.) ist um 193 800 Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben; die Staatsbahn mit einem Ergebnis von 27,5 Mill. erzielte 11,3 Mill. über den Voranschlag. — Die Ausgaben mit rund 25 Mill. (darunter 16,4 Mill. Verzinsung, 8,4 Mill. für Zügelungsquoten, das übrige für Verwaltungskosten, die sich um etwa 6000 M. vermehrten) sind hinter dem Voranschlag um 1 1/2 Mill. zurückgeblieben. Das Budget 1907 wies eine Unzulänglichkeit der Dotation auf von 7,7 Mill.; die Rechnung lieferte aber einen Überschuß von 5,8 Mill., was einen günstigeren Effekt von 13 560 582 M. bedeutet.

Der Schuldenstand der Eisenbahnschuldentilgung stieg auf 456 1/2 Mill. (mehr 19,1 Mill.) Zur Verminderung der Schuld trugen bei die planmäßige Tilgung mit 8,4 Mill., der bereits oben erwähnte Dotationsüberschuß von 5,8 Mill., zusammen 14,2 Mill. Zur Erhöhung der Schuld wirkten der erhöhte Bauaufwand von 32,9 Mill. und der Anlehenskurverlust von 1,2 Mill.

Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am 21. September statt.

Nur noch Minister.

* Karlsruhe, 16. Aug. Die „Karlsruh. Ztg.“ gibt die Ernennung des Präsidenten des Ministeriums des Großherzogs und der auswärtigen Angelegenheiten Adolf Freiherrn Marschall von Diebsterlein, des Präsidenten des Ministeriums der Finanzen Dr. Ing. Max Honfeld und des Präsidenten des Ministeriums des Innern Heinrich Freiherrn von und zu Bodman zu Ministern bekannt.

Die Handelskammer Schoppeheim und die Reichsfinanzreform.

Schoppeheim, 16. August. Im Jahresbericht der hiesigen Handelskammer ist u. a. zu lesen: „Die Handelskammer hat sich eingehend mit der Frage der Finanzreform im Reich befaßt. Sie hat auf die Beantwortung hingewiesen, die entstehen muß, wenn allerhand sich widersprechende Nachrichten über die Pläne der Reichsregierung umgehen und keine Klarheit zu erreichen ist. Es wäre Zeit, endlich die Pläne zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, damit man in die Beratung darüber eintreten kann und Nebenwirkungen vermeiden werden, die bei der letzten Reform, wo die neuen Steuern fast ausschließlich Gemeinde und Handel belasteten. Darum kam wieder die oft dreifache Antwort: „Das machen wir nicht, denn wir haben gerade geheime Vereinbarungen veranlaßt“. Das soll anscheinend unter Ausschluß der Öffentlichkeit besenzt werden. Die Handelskammer hat darauf einen sehr energiegelassen Protest an die Regierung gelangt, in welchem besonders die Gas- u. Elektrizitätssteuer scharf verurteilt wird.“

Der Orgel-Anger.

Woman von Obere 222.

Stadtwahl verboten.

49) (Fortsetzung.)

„Baba zählt die ganze Fahrt, wenn ich zu Ottos Hochzeit mitgehe; er wünscht so sehr, daß einer von uns dort wäre.“

„Sobee hin, Jahre hin, ich habe doch nichts dagegen. Ich käme selbst mit, wenn ich im November fortbin.“

„Das ist recht schabel Aber Herbert, ich bitte heute noch Baba, daß...“

Es wurde Herbert schwer, sich hart zu zeigen: „Dina, ich verbiete Dir, Dich in diese Angelegenheiten zu mischen! Der Alte gäbe es vielleicht nicht wol, und überhaupt... diese ewige Bettel nach Geld habe ich auch selbst schon satt! Es gibt für unsereinen auch andere Mittel und Wege, als immer nur wieder die Familie...“

„Aber Herbertchen...“

„Bitte laß mich machen, oder ich rede mit Dir überhaupt nie mehr einen Ton von Geschäften... ich rede schon viel zu viel davon mit Dir! The Frauen verliert davon doch nun mal nichts!“

„Aber...“

„Später vielleicht, wenn's mal gar nicht anders geht; aber in diese unangenehmen Welt, bitte ich Dich, mische Dich nicht, für die komme ich ganz allein auf! Und, bitte, mache keinen Summs herüber zu Mutterchen, ich kann das nicht vertragen, weißt Du's immer noch nicht? Abies, Mousi, sehe nicht so verdächtig...“

„Aber Saß! Nein, nein, Kinder, es ist die allerhöchste Zeit, ich darf die Kollegen nicht warten lassen! Wird 'ne schöne Klapperei werden in der alten Kutsche! Wozu, Kinder! Wozu!“

Brandkatastrophe in Donaueschingen.

* Donaueschingen, 15. Aug. Die Mitglieder der auswärtigen Sanitätskolonnen, welche bis Donnerstag noch hier tätig waren, sind jetzt abgereist. Sie haben sich durch ihre aufopfernde Wirksamkeit den wärmsten Dank Donaueschingens erworben, der namentlich auch dem Vertreter des roten Kreuzes, Herrn Hofapotheker Ströbe aus Karlsruhe, dem Marineoberfährtarzt a. D. Herrn Kay aus Freiburg und dem Kolonnenführer Maier aus Konstanz gebührt. Die in der Bestelle für die Lebbahlosen getroffenen Einrichtungen sind äußerst zweckmäßig. Noch etwa notwendig werdende Hilfe leisten jetzt die Mitglieder der hiesigen Kolonne, deren Dienste ebenfalls die größte Anerkennung verdienen. — In dem Saale des evang. Gemeindehauses ist jeden nachmittags von 2-5 Uhr Gelegenheit geboten, Kleidung, Bekleidung und bergl. mehr für die Abgehöranten zu verarbeiten. Die dazu erforderlichen Stoffe sind vorhanden und werden allen, die mitarbeiten, unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ebenso sind vier Nähmaschinen aufgestellt, deren Zahl noch vermehrt werden kann. Auch an sachkundiger Leitung fehlt es nicht. — Die am Donnerstag durch Herrn Bezirksleiter Reiger auf dem Viehmarktplatz abgehaltene Versteigerung von Rindvieh, welches abgetriebenen Landwirten gehörte, hatte ein befriedigendes Ergebnis.

* Donaueschingen, 15. Aug. Der Hr. Amtsvorstand, Oberamtmann Dr. Paul, gibt folgendes bekannt: „Es ist mir ein Bedürfnis, allen Feuerwehren und Völkermannschaften, welche bei dem großen Brandunglück am 5. August dieses Jahres der bedrängten Anstalt zu Hilfe und bis in die Morgenstunden des folgenden Tages in unermüdlicher, aufopfernder Tätigkeit ausdauerten, hiermit auch öffentlich Dank und Anerkennung auszusprechen.“ — Das hiesige Bürgermessenamt erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher das Verletzte der Brandstellen im Hinblick auf die damit verbundene Lebensgefahr strengstens untersagt ist.

oc. Donaueschingen, 16. Aug. Für die Brandgeschädigten wurden in Bad Rippoldsau und Pforzheim Wohltätigkeitskonzerte veranstaltet, welche 2000 Mark bzw. 154 Mark ergaben. Das Hotel Bristol in Berlin, Abteilungsleiter des Fürsten von Fürstberg, hat 1000 Mark gespendet. Von Baden-Baden sind als erste Rate der Unterstützung der Bedrängten 5576 Mark eingetroffen. Die Königin von Württemberg ließ dem Bezirksrat hier für die Brandgeschädigten den Betrag von 1000 Mark gehen und durch ihr Kabinett die wärmste Teilnahme übermitteln. Folgende Städte haben Beiträge bewilligt: Hamburg 3000 M., Stuttgart 2000 M., Berlin und München je 5000 M., Darmstadt 600 M., Tübingen 2000 M. Bei der Sammelstelle Karlsruhe (Stadt, Sparkasse) gingen bisher 12119 M., beim Verlag der „Kronf. Ztg.“ 20819 M. ein. Durch den großen Brand sind viele deutsche und schweizer Feuerversicherungen angegriffen. So bei der deutsche „Wohlfahrt“, die „Wohlfahrt“, „Gothaer“ und „Deloitte“ je 150 000-200 000 Mark zu zahlen. Die „Hamburg-Bremer“ Gesellschaft hat 120 000 M. zu leisten, während eine ganze Reihe anderer Gesellschaften mit je ca. 50 000 Mark betroffen sind.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. August 1908.

Mannheimer Wünsche im badischen Eisenbahnrat.

Aus dem Bericht des Vertreters der Handelskammer Mannheim im badischen Eisenbahnrat, Herrn Direktor Sauerbeck, über die von ihm in der Eisenbahnratsitzung vom 7. August vorgebrachten Wünsche teilt uns die Handelskammer folgendes mit: Zu der Nachweisung über die Änderungen im Fahrplan erklärte der Vertreter im Eisenbahnrat seine Befriedigung darüber, daß entsprechend seiner Anregung in letzter Sitzung annähernd neben der Kammer der Hüge in einer besonderen Spalte auch deren Abfahrtszeit angegeben sei. Auf den Nachtrag zur Nachweisung konnte sich allerdings diese Bemerkung nicht beziehen, da dort wieder die Abfahrtszeiten fehlen, vermutlich sei dies auf die Ungelegenheit der neuen Nachregel zurückzuführen und das nächste Mal werde diese Schwierigkeit behoben.

Strecke 1: Mannheim-Heidelberg. Für die Einlegung von Zug 871 (ab Mannheim 7.12) schon im Sommer und Verköhlung dieses Zuges für den Winter, ebenso bezüglich des Zuges 393 (ab Mannheim 11.44) sprach der Vertreter seinen Dank aus.

Die Anregung, die Sommerfahrten Mannheim-Heidelberg zu einer dauernden Einrichtung zu gestalten, begehrt er u. a. auch damit, daß die Einnahmen der Bahn dadurch merklich gehoben würden; es sprächen also alle Gründe dafür und seiner dagegen. Er äußerte die Vermutung, es sei — und zwar schon für den neuen Winterfahrplan — die Erfüllung dieses Wunsches in Aussicht genommen, da in einer Annote

zum Winterfahrplan diejenigen Hüge bezeichnet seien, zu welchen Sommerfahrten nicht giltig sind, man also annehmen dürfe, daß zu allen Hügen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, die Sommerfahrten auch für den Winter Gültigkeit hätten. Dies wurde als ein Versehen im Fahrplan bezeichnet, im übrigen erwidert, daß das Zustandnis dieser Sommerfahrten an Mannheim ganz einzig dastünde und man befürchten müsse, daß sonst anderer Städte ähnliche Ansprüche an die Bahnverwaltung herantreten würden, denen man nicht allen genügen könne; Unzufriedenheit weiter Kreise würde dann wohl die Folge sein. Der Preisunterschied betrage übrigens nur 10 Pfennig und man habe aus „grundtätigen Erwägungen“ schon die Verhängung von Gültigen mit Sommerfahrten beschränken müssen.

Die anhergewöhnlich lange Fahrzeit von Personenzug 885 (ab Mannheim 1.30 Uhr, an Heidelberg 6.05 Uhr mit 35 Minuten) wurde damit erklärt, daß der Zug von allen Unterpoststationen stark benützt werde und sich infolge des Umschlags und Aussteigens die frühere kürzere Fahrzeit als unzulänglich erwiesen habe.

Strecke 2: Mannheim-Wasel. Die Morgenverbindung mit Karlsruhe-Wasel anfangend wurde auf die neue Lage wegen zu frühen Abganges von Zug 870 (ab Mannheim 4.10 Uhr nachts) und des Mangels eines späteren Zuges etwa 6.00 Uhr ab Mannheim, Wasel an etwa 10.00 Uhr zunächst ganz allgemein erwidert, man müsse sich durchaus bezüglich Einlegung neuer Hüge, Zurückhaltung aufersorgen, da die zahlreichen Wagenkilometer des badischen Fahrplanes schon außerordentlich große Ziffern aufwiesen. Als Beispiel wurde angeführt, daß Bayern im Winter 1908/09 nur 1200 km. mehr als im Vorjahre fuhr, Baden aber 1670 km., obwohl das bayerische Netz viermal so lang sei als das badische. Das Bedürfnis nach einem bezüglichen Hüge, dessen Einlegung auch Karlsruhe befristet, könne ja nicht in Abrede gestellt werden und die Sache solle vor dem nächsten Sommerfahrplan nochmals näher geprüft werden.

Die Späterlegung von Zug 69 (ab Mannheim 1.49, an Heidelberg 2.06) verbiete sich dadurch, daß an Sonntag Personenzug 365 (ab Mannheim 2.04 Uhr) laufe. Für die Sonntage einen anderen Fahrplan als für die Werktage aufstellen, sei aus betriebstechnischen Gründen nicht angängig.

Zu Personenzug 78 (ab Heidelberg 3.43 Uhr) den Anschließung ab Mannheim (Personenzug 369 ab 3.23) früher zu legen, sei wegen eines dazwischen liegenden Main-Redarzug nicht angängig. Dies werde auch solange bleiben, als nicht zwischen Mannheim und Heidelberg 4 Gleise statt deren 2 zur Verfügung stehen.

Personenzug 904 werde ab Heidelberg 10 Minuten früher gelegt, auf 8.25 statt 8.35 Uhr, wodurch die von der Handelskammer Mannheim angestrebte bessere Frühverbindung Mannheim-Pforzheim herbeigeführt werde und zwar dadurch, daß Zug 1211 von Durlach etwas später abgehe.

Zu Strecke 10: Mannheim-Redarzel-Tagel-Heilbronn regte der Vertreter im Eisenbahnrat einen Anschluß des Zuges 31 (Redarzel an 7.23) nach Heilbronn an. Es wurde Erwidigung dieses Vorschlags zugesagt. Nach der Eisenbahnratsitzung ließ die Generaldirektion der Handelskammer folgende Aufzählung geben: Von Interessenten an Unterschwarzach, Reutlingen und Michelbach wurde die Herstellung des Anschlusses von Zug 451 (Redarzel an 7.50 vorm.) an Zug 398 (Redarzel ab 7.23 vorm.) beantragt mit der Begründung, daß die Normtagsverbindung zwischen den Orten der Bobaline Redarzel-Redarzel und der Strecke Redarzel-Überbach sehr mangelhaft sei. Die Berechtigung des Wunsch nach einer Verbesserung dieser Verbindung ist nicht zu verneinen. Indessen kann der Zug 398 nicht später gelegt werden, weil sonst der Anschluß in Heidelberg an den Zug D 2 verlorenginge und eine Früherlegung des Zuges 451 hätte den Verlust des Anschlusses von Zug 481 in Heidelberg zur Folge. Dem Antrage könnte nur stattgegeben werden, wenn Zug 481 ab Mannheim früher gelegt würde: Mannheim ab 5.15 nachts, Heidelberg an 5.40, ab 5.45 nachts, Redarzel an 6.23 vorm., ab 6.28 vorm., Heilbronn an 7.23 vorm. Die Nachteile dieses Projektes beständen darin, daß die Frühverbindung von Mannheim mit Heilbronn infolge des früheren Abganges an Mannheim erheblich verschlechtert würde und daß der Anschluß in Heidelberg von Zug 91 aus Karlsruhe (Heidelberg an 6.01) aufgehoben werden müßte. Wir tragen angesichts dieser schwerwiegenden Nachteile Bedenken, die beantragte Fahrplanänderung durchzuführen, und erlauben die verehrliche Handelskammer um gefl. Mitteilung, welche Stellung dort zu der Angelegenheit angenommen wird.“

Die Handelskammer antwortete folgendermaßen: „Wir Groß-Generaldirektion bekannt, bemühen wir uns seit langen um die Verbesserung der Morgenverbindung Mannheims mit Heilbronn. Wir können daher der in Interesse von Unterschwarzach, Reutlingen und Michelbach angeregten Verschlechterung der Morgenverbindung Mannheims mit Heilbronn nur dann zustimmen, wenn die oft, zuerst in der Eisenbahnratsitzung vom 7. August, von uns beantragte Fort-

nicht, freue Dich, daß Du einer großen Feindschaft entboden bist...“

Es war schon gegen zwölf, als Herbert im Klub ankam, aber man sah oben noch sehr vollständig beleuchtet.

Kämpfe stand rauhens hinter dem grünen Tisch und sah zu, wie Bebel und ein Gutsbehalter, der wöhnlich einmal herüberzukommen pflegte, das blaue Geld vor sich häuften.

Beide leidenschaftlos lächelnd, als sage ihnen jemand etwas Angenehmes, über das sie hinweghörten.

Auch Knut Wulffen stand dabei.

Er ging Herbert entgegen, denn er war so lange geblieben, um den Freund noch zu begrüßen.

„Ich gehe morgen weg, Herbert, wollte Dir nur Abten sagen, Dina meinte, Du würdest bestimmt zur Nacht hier eintreffen.“

„Wartst Du lange bei Dina?“

Wulffen lachte: „Ja, ich habe mit ihr zu Abend gegessen, Mutterchen war auch dort. Sie waren beide nicht so recht frohlich, ich weiß nicht, was sie hatten...“

„Was sollen sie haben! Man kann doch nicht immer Kopf stehen vor Berggängen!“

Wulffen zog seinen Arm durch den des Freundes und führte ihn langsam durch die hinteren Räume, die ganz leer standen.

„Herbert, ehe ich abreise... gib mir Dein Ehrenwort, daß dieser Klatsch da vom Orgel-Anger eben nur Klatsch ist...“

Herbert machte sich los: „Was für einen Klatsch?“ Er war bis in die Lippen weiß geworden.

„Aber Dich und die Deubenteiler — Du mußt der Sache doch entgegenreten. Denke nur, wenn das zu Dina bringt, es bringt sie um.“

„Was? Was Klatsch man, und wie willst Du einem Klatsch entgegenreten? Nicht auf den Klatsch hören, das bringt den Klatsch sehr schnell um! Wie hat niemand etwas hinterbracht,

und Dina auch nicht, und sie wäre die letzte, darauf etwas zu geben!“

„Wann ist die Deubenteiler aber so plötzlich verschwunden, als dieses Gerücht sich herbrachte?“

„Sie wäre auch ohne dieses Gerücht, das ich nicht kenne, verschwunden, um ihrem ganz hoffnungslos erkrankten Vater zu leben — erlaube das den Deuten, die sich für anderer Leute Angelegenheiten mehr als für die eigenen interessieren. Dina weiß den Grund.“

„So, Dina weiß den Grund — hat! Aber willst Du mit Dein Ehrenwort geben, daß Du...“

„Hält mir gar nicht ein! Ich wüßte nicht, weshalb. Kommt ich Dir jemals mit solchen Sachen, mit solchen Vermutungen... ich kann es gar nicht anders nennen. Bei aller Freundschaft, Knut, ich muß mir das mit aller Energie verbitten! Was ich tue, ist meine Sache! Und wenn's u. Verbrechen ist, auf das ich ja alle zu warten scheint... wirst Du es für mich abhaken?“

Wulffen wagte stumm an seiner Oberlippe und sah Herbert an, als nehme sein Herz innerlich von dem alten Freunde für ewig Abschied. Dann, nach Nebenwägung, reichte er ihm die Hand: „Allo auf Wiedersehen — ahien!“

„Wie lange bleibst Du fort?“

„Sechs Wochen, wenn man mich irgend so lange entlassen kann.“

„Grüße Italien von mir, und viel Vergnügen!“

Wulffen wandte sich und ging, noch über den ganzen Spießal hinweggrüßend, gerade Weges hinaus.

Herbert stand und sah ihm nach, bis die Tür hinter Wulffen aufbl. Es war etwas Feuchtes, Trübes in seinen Augen, er fuhr mit der Hand darüber hin, den Schleier fortzujagen, der ihm die Frontenleider umflocht.

Dann ging er wieder zurück in die letzten Zimmer. Hier war es, als gebe Knut ihm zum letzten Male das Geleit. Er sah sich um, dem Freunde die Hände entgegenzustrecken und sich

legung des Filiales 21 ab Mannheim 6.08, an Redarek 7.23 nach Heilbronn mit einer Ankunftszeit dort gegen 8 Uhr im nächsten Winterfahrplan genehmigt wird. Diese Verbesserung der Verbindung Mannheims mit Heilbronn würde in gleicher Weise Karlsruhe und Heilbronn zugute kommen.

Strecke 23: Heidelberg-Birgburg. Wegen Anstufes der neuen Schnellzüge 84 und 85 nach bzw. von Weh soll neuerdings der Versuch gemacht werden, dem gedehnten Manne zu entsprechen.

Einrichtung eines direkten Wagens nach Dresden in Schnellzug 37 (ab Mannheim 9.09 abends) kann nicht angeht werden, da die bayerischen Bahnen keinen Anstoß nach Dresden vor Würzburg gewähren. Eine Aenderung soll indessen angestrebt werden.

Nach der Bemerkung, daß im grünen Kursbuch Seite 70 bei Zug 34 kein Halt in Eberbach angegeben sei, die betr. Züge vielmehr nach Redargemünd verkehrsgemäß seien, wurde angefragt, ob dieser Fehler im neuen Fahrplan ausgemergelt werde.

Strecke 24: Offenburg-Singen-Konstanz. Wegen Vermehrung der Schnellzugverbindungen Offenburg-Singen, insbesondere durch Wiederherstellung der Nachtverbindungen Rheinlande-Konstanz, wurde vom Regierungsrath bemerkt, Verhandlungen hierwegen seien schon längere Zeit im Gange, allein die preussische Verwaltung habe bis jetzt es immer abgelehnt, einen Zug von Bingerbrunn nach Mannheim zu fahren. Nach Erscheinen des Protokolls der Eisenbahnratsung werden wir auf weitere in der Sitzung behandelte wichtigere Punkte zurückkommen.

Die Grundsteinlegung der neuen protestantischen Kirche in Reulshausen.

Mg. Reulshausen, 16. August. Unsere fast ganz dem evangelischen Bekenntnis angehörige Gemeinde konnte heute, begünstigt von schönem Wetter, eine erhebende und dankwürdige Feier erleben. Es galt die Grundsteinlegung des Neubaus der hiesigen Kirche, welcher sich heute nach kurzer Bauzeit bereits soweit im Rohbau über den Boden erhebt, um die Schönheit der architektonischen Gestaltung klar erkennen zu lassen. Über ein Jahrhundert hat das alte Kirchlein trenn der Gemeinde im Frieden und Leid als Stütze der Erbauung gedient, nun endlich mußte ein, der in rascher Entwicklung fortgeschrittenen Gemeinde, besser entsprechendes neues Gotteshaus an seine Stelle treten.

Die Feier wurde um 1/2 Uhr eingeleitet durch den vom gewählten Kirchenchor unter Herrn Organist Schreiber's Leitung gedungenes Lied „Preis und Anbetung“. Herr Pfarrer Schäfer legte seiner anschließenden Festansprache die Stelle I. Korinth. Kap. 3, v. 11 zugrunde. „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“. Er wies auf den allernährlichen Brauch der Grundsteinlegung hin und kam auf die Baugeschichte der neuen Kirche zu sprechen. Die an Seelenzahl und Wohlstand gewachsene Gemeinde habe eine neue würdige Stätte gemeinsamer Erbauung im christlichen Glauben als Grundbaue unseres irdischen Lebens errichtet. So wie namentlich der Grundstein gelegt werde, möge so auch der Herr Wort der Grund- und Säulen unseres Gemeinlebens sein und bleiben. Mit diesem Gelübnis der Treue schloß die Ansprache, worauf die Gemeinde unter Musikbegleitung „Großer Gott, wir loben dich“ sang.

Es erfolgte jetzt die Einlegung der Kupferstäbe in den Grundstein, welche außer den gangbaren Münzen, darunter Jubiläumsmünzen, einer Chronik Reulshausens von Pfarrer Franzwein und einer Jubiläumsschrift die Grundbaugurkunde mit folgendem Wortlaut enthält:

Die evangelische Gemeinde Reulshausen begann den Bau ihrer Kirche unter der Regierung Großherzogs Friedrich II. von Baden am 11. Juni 1808 im 9. Monate nach dem Tode unseres im vorigen Jahre verstorbenen Friedrich I. im 30. Regierungsjahre Kaiser Wilhelm II. Am Sonntag, den 16. August 1909 wurde der Grundstein gelegt. Pfarrer ist Fritz Schäfer aus Heidelberg, Mitglieder des Kirchenvorstandes sind Ludwig Engelhorn, Georg Heinrich Gottfried, Jakob Hogmann, Jakob Stupp, Daniel Willauer und Johann Weis. Bürgermeister ist Friedrich Sonn. Reulshausen zählte nach der Volkszählung von 1906: 1811 Seelen, davon waren 1740 evangelisch-protestantisch. Das hiesige Kirchlein entspringt in seiner räumlichen und baulichen Anzuehmlichkeit schon lange nicht mehr der Würde eines Gotteshauses für unsere in stetigen Wachsen begriffene Gemeinde. So kam es 1892 unter Pfarrer Adolf Franzwein zur Gründung eines Kirchenbauvereins, welchem vor allem an Mithilfe der politischen Gemeinde und der Oberkirchenbehörde (Konfessionsrat), aber auch von privater Seite namhafte Zuwendungen zufließen wurden. Im Sommer 1906 wurde unter Pfarrer Michael Weisler die Inangriffnahme des lange geplanten Neubaus beschlossen. Die Baupläne wurden von dem Vorstand der evangelischen Kirchenbau-Vereinigung Heidelbergserrat Wolfgang Herz vor ihm zu erledigen. Aber er war allein und fühlte, daß der treue alte Ratsrat für ihn gesorgt war.

Ja, wer so sein könnte wie Knut Ruffen: so gerade, so einfach, so ohne Winkel und Falten, so immer klar aufgerollt, so jedem Blick, der ihm in die Seele weiltet. So immer das Herz voll Güte, so immer gewandt, sich über das Leid anderer zu beugen und zu glätten, wo das Leben rauh anspießt.

Sich selbst und seinen Anspruch auf die persönliche irdische, irdische Glückseligkeit so selbstverständlich klug- und hagellos anzugehen!

So war Pflicht- und Arbeitsmensch, dem der Werktag nie der Sonntag broche.

Zum ersten Male dachte Herbert über des Freundes Innigkeit nach! Sollte er in seiner schönen, statlichen Männlichkeit alles Wünschen und Hoffen aus rätselhaften Gründen begraben? Sollten sich nie Wünsche und Hoffnungen in ihm geragt?

Was wollte er im Grunde von Knut, dem er nur immer mit seinem vollen Herzen, seinen Illusionen und Ausflügen und der normalen Atmospäre gekommen war! Von dem er immer nur in ihm hindurchwühlende Wärme, süßes Eingeben und heiteres Helfen empfing — was wollte er, wozu die Schwärze dieses vertriehen Menschen stieg und sich erlosam verlieren mußte?!

(Fortsetzung folgt.)

Heiteres aus Vahrenth

Verläßt im Augustfest von Selbagen u. Riasings Renard'sche Otto Lehmann aus seinen Kreisreisen. Er schreibt u. a.: Es läßt sich nichts Interessanteres denken, als die Art, wie Wagner probierte und seinen Willen auf die Künstler übertrug. Mit wenigen Worten charakterisierte er gewisse bedeutungsvolle Stellen der Partitur. Als er z. B. dem alten Henschel, dem ersten Posauner der Berliner Oper, bei der Wiederholung des fürchterlichen Orchester-Auff-

entworfen. Bauarbeiter ist Werkmeister Wilhelm Hais von Heidelberg, die Ausführung des Baues hat Maurermeister Peter Decker von Reilingen übernommen. Möge das schöne Gotteshaus allsonntäglich zahlreiche Anbächte in sich fassen, welche aus dem Evangelium Jesu Christi in und je Mut und Kraft schöpfen für die uns anbefohlene Lebensarbeit. Ihm, unserem einzigen Gott und Herrn, dem Allmächtigen und allein Weisen, sei Ehre und Preis ewiglich!

Nach Beendigung und Einlegung der Stäbe nahmen der Pfarrer und sechs Kirchenräte die drei symbolischen Hammerzüge unter Anfuhr des entsprechenden Bibelwortes vor. Dem gemeinsamen Gemeindegesang „Lobet den Herrn“ ließ Herr Pfarrer Schäfer das Dom- und Schlusgebete und Vaterunser folgen, worauf er nach dem Gesang des Kirchenchores „Herr Gott ich halte still“ die Gemeinde mit dem Segen des Herrn entließ. Um 1/2 Uhr war die würdig und eindrucksvoll verlaufene Feier zu Ende.

Es folgte eine Nachfeier im Festsaal der Reichskrone. Auch hier verschönerten Gesangsbeiträge des Kirchenchores, sowie der vereinigten „Harmonie“ und „Viertelstern“ Reulshausen den Abend. In seiner Begrüßungsrede sprach Herr Pfarrer Schäfer der Gemeinde, insbesondere dem Kirchenrate und Kirchenchor den Dank für die Unterstützung des Baues und ihre beizugeitige Mitwirkung aus und gedachte auch der eifrig tätigen Bauhelfer. Als Vertreter der Radbürgerschaft ergriff nach ihm Herr Pfarrer Godelman von Orlersheim das Wort zur Begrüßung. Nach lange blieben die einheimischen und auswärtigen Festteilnehmer in angetroener Unterhaltung beisammen und feierten das für unsere Gemeinde so bedeutsame Ereignis.

* Verband baltischer Anwaltsgehilfen-Vereine. Der 7. Verbandstag fand am 8. und 9. August in Freiburg i. Pr. statt und hatte sich eines lebhaften Besuches aus allen Teilen des baltischen Landes zu erfreuen. Außerdem waren Vertreter der Rechtsanwaltschaft und solche der baltischen Verbände München und Augsburg erschienen. Sympotische Telegramme liefen ein von Ullm, Rostenburg, Mannheim u. a. m. Aus den Geschäftsberichten war zu entnehmen, daß die Verhältnisse sich sehr bedeutend gebessert hätten. Insbesondere hätte die Unterstützungsdienstleistung der baltischen Anwaltsvereine, Anwaltsvereine und der baltischen Anwaltskammer einen beachtenswerten Aufschwung zu verzeichnen. Ebenso florierten das Stellenvermittlungsdienst des Verbandes günstig, doch hofft man hier noch bessere Resultate zu erzielen. Von den Beschlüssen, die der Verbandstag faßte, dürften der Ausbau der Unterstufungsklassen und die Einrichtung einer besonderen Sterbekasse von allgemeinem Interesse sein. Ein Antrag betr. die Zulassung weiblicher Angestellten als Verbandmitglieder mußte, weil veripstet eingelaufen, bis nächstes Jahr zurückgestellt werden. Eine Resolution, die Stellungnahme gegen die geplante Reform der G. R. O. und die ungenügende Beschäftigung der Schreibgehilfen, fand einstimmige Annahme. Wegen der Gründung eines eigenen Fachblattes beschloß man zunächst die Stellungnahme der baltischen Kollegen abzuwarten, die am 16. August in München tagen. Die weiteren Beschlüsse waren internen Natur. Der nächstjährige Verbandstag der balt. Anwaltsgehilfen findet in Heidelberg statt. In den Vorstand wurden wiedergewählt: die Herren Otto Riechard, Carlstraße als 1. Vorsitzenden und Th. Schuler, Mannheim, zum 2. Vorsitzenden. Neu gewählt wurden als Kassier bzw. Schriftführer: Richard Baumgart, Mannheim, Ludwig Graf, Heidelberg, Hr. Koh, Freiburg und Georg Fied, Donaueschingen. Mit einer Sammlung zu Gunsten der Brandbeschädigten in Donaueschingen, die ein erfreuliches Resultat zeitigte, schloß der offizielle Teil des Verbandstages. Ein Bankett am Abend und ein wohlgeleitener Ausflug ins Hölental am Montag sorgten dafür, daß auch diejenigen, die Unterhaltung suchten, auf ihre Rechnung kamen.

* Grändeliste für das Großherzogtum Baden, Patentanmeldungen: A. 14831. Beschaffen zum schnellen Ausbau von Gebäuden aller Art. Friedr. A. Hebel, Offenburg. B. 47169. Verfahren zur Darstellung von Alkydharzverbindungen, deren Alkydgruppen sämtlich oder zum Teil von einander verschieden sind. C. P. Kocher, Stuttgart u. Söhne, Waldhof bei Mannheim. — Patentanmeldungen: 201239. Verfahren zum Anbringen von Siegelstempeln an Pflöcken mit Drahtbüchsenverschluss. Kurt Lorecht, Karlsruhe, Karl Wilhelmstraße 40. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 346886. Elektrischer Seiten-Lüftöffner. S. Sieble u. Söhne, Karlsruhe. 346888. Selbstschließendes Sandkastenverriegelung, bei welchem die Antriebsmechanik mit dem Motor des Luftkompressors gekoppelt ist. G. G. S. Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Seefeld u. Koff, Durlach. 346177. Wandbild aus zwei getragenen und entsprechend geformten Metallblechen. Friedrich Bärner, Karlsruhe. 346192. Vorrichtung zum Uebertragen aus Metallblechgewebe. Ja. S. Drechs, Karlsruhe. 346068. Schließvorrichtung mit Federbalancier und Koppelfeder. Otto Reil, Genshain. 346164. Brett mit schwebelastfähigen Seiten aus den Längsseiten für Holzbohlen und Holzbohlen. D. R. u. S. Söhne, Karlsruhe, Baden. 346266. Zählwerk mit

im letzten Satz der Einleitung vor dem gesungenen Regitativ nicht wörtlich genug an seine Baute geschlagen hatte, zuviel: „Sieber Henschel. Sie müssen sich vorstellen, daß sie alle Posauner der Welt in diesem Augenblick vertreten“, da wurde der Donner gehört, der im Verein mit der schrillen Dissonanz der übrigen Instrumente durch Knut und Wein ging; gerade das nun gab den ersten Worten des von Weg gesungenen Regitativs: „O Freunde, nicht diese Töne, sondern laßt uns angenehmere anstimmen und freudvoller“ die richtige Bedeutung. Wagner feuerte den Sänger an, mit fröhlichem, energischem Ausdruck ein Zurückgreifen auf den wilden, schmerzvollen Eingang des letzten Satzes abzuwehren und mit freudiger Bewegung hindurchzuleiten zu dem Schillerischen „Freudenhymnus“. Damit war die allein richtige Auffassung dieser Stelle gegeben, und als Meister Weg sich mit seiner strahlend schönen Stimme im Sinne Wagners dem tosenden Orchester angeschlossen entgegen warf, da erzielte er eine Wirkung von überwältigender Kraft.

Wandernde Störungen herinrückten den Fortgang der Proben. Die erste Symphonie mit Chor mußte abgebrochen werden, weil das Gaslicht im Theater plötzlich erlosch; am nächsten Tage ließ Wagner die Trompeter an, im Eingang des letzten Satzes nicht nur die vorgeschriebenen Naturtöne zu blasen, die zu Bestehens Zeit allein auf dem Instrumente zur Verfügung standen und deshalb von ihm auch nur geschrieben worden sind, sondern unisono mit den Holzbläsern. Die süß und mild herabstürzende Probe erhielt dadurch einen starken Zuwachs an energischem Ausdruck, wie es Bestehens in seiner Phantasie zweifellos vorgezeichnet hat, aber den Bläsern sollte die Veränderung nicht recht eingehen, bis Hans Richter kurzerhand eine Trompeter ergriff und die Stelle nach Wagners Vorchrift blies. In derselben Probe ermittelte ich die Vertreterin des Alt-Solos, Wagner's Nichte, die einst hochberühmte Sängerin Johanna Wagner, als musikalisch unklar, in der berühmtesten dreißigjährigen Lebens. Wagner verlor endlich die Geduld und rief ihr verdrücklich vom Pult aus zu: „Siebe

gleichenden Jägern und von der Antreibung beeinflussten Springadventur. H. Ketterer Söhne, Karlsruhe. 346104. Schallvorrichtung, bei welcher eine Saugel an einer Schwingung anhängt. H. Ketterer, Karlsruhe.

* Sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Gebr. Grenzig feiert heute Schlosser A. R. D. v. B.

* Die Wohlthätigkeitsdarstellung, die am Samstag abend von Künstlern und Dilettanten zu Gunsten der durch den Deutschen Luftflotten-Verein veranstalteten Sammlung für die Kriegsgeld für Juppella im Bernhardtshof veranstaltet wurde, war nur mäßig besucht, eine angesichts des edlen Zweckes der Veranstaltung und der Uneigennützigkeit der Darsteller doppelt bedauerliche Tatsache. Von der jungen Künstler- und Dilettantenschaft wurden drei reizende Einakter, die Lustspiele „Unter Brüdern“ von Paul Hays, „Eine Tasse Tee“ von W. Drost und „Das Scherke der Dammolle“, mit viel künstlerischer Begabung gegeben. Eingeleitet wurde der Abend durch einen ebenso inhaltreichen wie form schönen Prolog, der Herrn Hermann Waldeck, unsern beliebtesten Lokalbildner, zum Verfasser hatte und von Herrn Hofschaulspieler Fischer mit seinem Empfinden vorgetragen wurde. Bei dem ersten Stück gefiel uns und wohl auch vielen andern Emma Gräner vom Stadttheater in Augsburg am besten. Die junge vielversprechende Künstlerin gab die Clara, das diplomatische Schwesterchen des Bräuer- und Vormundtriös mit so überprudenten Laune und reizender Schalkhaftigkeit, daß es selbst dem strengsten Kritiker warm ums Herz werden mußte. Bei dem zweiten Einakter zeigten Carola Engelhardt vom Stadttheater in Landberg und Hofschaulspieler Karl Fischer als Baronin und Baron v. Willenau, daß ihnen derartige Rollen sehr an liegen. Das war doch wenigstens wirkliche Kunst, die sich in ziemlich weitem Abstand von den übrigen Leistungen hielt. Das Publikum war sehr beifallsfreudig.

* Unterredungen beim Sprechen durch die Frage „Sprechen Sie noch?“ oder einfache Unterredung der Verbindung gaben auch bei uns zu den unerwartlichsten Begleiterscheinungen des Fernsprecherlebens. Es wird deshalb vielfach interessanter, von einer wesentlichen Verbesserung zu hören, die in Amerika längst eingeführt ist und durch welche jede Unterredung eines Besprechenden vermeiden werden kann. Ein in San Francisco lebender Deutscher „Odenb. Nachr. für Stadt u. Land“ schreibt dem genannten Blatt: „Hier ist dieser Uebelstand beim Fernsprecher schon lange bekannt, und auch für den Fernverkehr werden seit einem Jahre Vorkehrungen getroffen, eine Unterredung des Gesprächs zu verhindern. Sowie ein Teilnehmer seinen Hörer zum Haken nimmt, wird im Haken ein kleines Pflümchen von der Größe eines Weisheitskopfes zum Haken gebracht. Dies tritt ein, wenn einer oder beide Teilnehmer ihren Hörer wieder aufhängen, und erst dann wird die Verbindung vom Amt unterbrochen. Allerdings Sagen wie „bezügliche Gespräche“ oder begrenzte Sprechdauer kommt man hier im Ort überleben nicht, denn es ist längst durch gesetzliche Beschlüsse erwiesen, daß die durchschnittliche Sprechdauer nur eine Minute beträgt, meistens jedoch noch kürzer ist. Ich glaube, daß gerade durch das lokale Verhalten der Fernsprecherstellen die Verhältnisse der Fernsprecherlebens eine sehr ungünstige Verbreitung erlangt hat. J. A. waren am 1. Mai d. J. in San Francisco annähernd 89 000 Telefone im Gebrauch bei einer Einwohnerzahl von ungefähr 450 000, so daß also auf je 14 Einwohner ein Telefon kommt.“ — Hoffentlich läßt die Einführung dieser praktischen Neuerung auch bei uns das „große Reden“ nicht mehr lange auf sich warten!

* Ein großer Ertrag entstand verfloßene Nacht in einer Wirtschaft der 17. Querstraße. Das ganze Wirtschaftsmobiliar wurde demoliert. Bei den Ausschreitungen erzielte der 40 Jahre alte Schlosser Augustin zwei Stiche in den Hals. Der schwer Verletzte mußte das allgemeine Krankenhaus aufsuchen. (Siehe Folienbericht.)

* Raubmord. Wie aus Offenburg gemeldet wird, wurde Samstag vormittag 11 Uhr am Glaswaldsee bei Schapbach (Vob. Schwarzwalde) ein Kurpaß eines in der Nähe befindlichen Bades durch einen Schuß aus einem Revolver ermordet und seiner Taschenuhr und des Geldbretts mit Inhalt beraubt. Der Ermordete ist der 51 Jahre alte Leberhändler Em Schmeimer aus Al. Er befand sich in Begleitung des Rechtsanwalts Feist aus Mannheim von Griesbach aus auf einem Spaziergang nach dem Glaswaldsee. Unterewegs ließen sie sich auf einer Bank nieder um auszuruhen. Wählich fiel ein Schuß, der Feist in die Schulter traf, infolgedessen er rücklings einen Stein hinunterstürzte. Währenddessen geschah der Raubmord auf Schmeimer. Der Ermordete befand sich mit seiner Familie zur Erholung in Griesbach. Beschreibung des unbekannten Täters: etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, trägt schmutzigen Strohhut mit schwarzem Kamm und schwarzem Fächerchen an der Seite, hellen, ins grünblaue schimmernden abgetragenen Anzug und breite schwarze Schuhe; er hatte mageres Gesicht, blonden Schnurrbart, blonde Kopfhaare und dunkelblaue Augen und war ziemlich schlau. (Siehe Folienbericht.)

Johanna, wenn man nach Vahrenth kommt, um die Reimite Eintritte mitzuführen zu lassen, so sollte man wenigstens mit den Noten seiner Partie vertraut sein.“ Was heißt? Schließlich politisierte sich die Berliner Gesangsmeisterin Fräulein Jenny Meyer hinter der Solistin und lauslierte nach Möglichkeit die wichtigen Einträge.

Das Wagner übriges Ungewöhnliches von den Solisten verlangte, ist zuzugeben, denn ihre Auffassung begünstigte die mehr ein Auseinanderfallen des Quartetts als ein Zusammenhalten. Man stelle sich vor, daß das Orchester auf der Bühne aufgestellt war, zu beiden Seiten terrassenförmig ansteigenden Gerüsten der Chor: links vom Dirigenten Sopran und Tenor, rechts Alt und Bass. Neben der Bühne im Proszenium in der Höhe des ersten Ranges befinden sich die Trompeterlogen, von denen aus früherer Zeit der prahlenden, Paris nachahmenden Markgrafen der gnädigen Herrschaft, wenn sie die gegenüberliegende Hofloge betrat, Hansaren entgegengekommen wurden. Hier hatte Wagner Kopf von sich Albert Rimann und acht Choristen, rechts Franz Weg und acht Choristen aufgestellt; die Sopranistin Frä. Marie Lehmann stand links vor dem Chorpropan, ihr gegenüber auf der anderen Seite die Altistin Frau Johanna Wagner. Diese Auffassung war schön und originell und individualisierte jede der vier Solistinnen in verblüffender Weise: daß sich aus ihr aber gerade für die Bedingung der enorm heißen Heden eine besondere Schärfe ergeben mußte ist begreiflich. Schließlich erreichte Wagner mit seiner Energie aber doch, was er wollte, und niemand wird den unerhörten Eindruck vermissen, den er gerade an dieser verhängnisvollen Stelle erzielte. Wie denn die Erinnerung an die Vahrenthener Aufführung der Bestehensschen „Nemmen“ eine der härtesten künstlerischen Wirtungen, wenn nicht die härteste, schließt, die ich erlebt habe. Uebrigens war die Aufführung im markgräflichen Oberhaus nur ein den eines soeben majore diffiziler Kostübel. Unbegreiflich war es bestimmt worden, daß die Eintritte auf dem Blase angeführt werden

der Uhr und des Gelbbentel: Goldene Remontoiruhr mit zwei glatten Deckeln, der vordere Deckel ist ein Sprungdeckel. Goldene kurze Uhrkette mit rundem Sprungring und glatten Gleichen. Großer schwarzer Gelbbentel mit mehreren Fächern, außen und innen je ein Klappverschluss. Er enthält 50 bis 60 Mark sowie eine Lupe. — Für Ermittlung des Täters wird hohe Belohnung angesetzt. — Wie wir erfahren, befindet sich Herr Rechtsanwalt Dr. Heist schon etwa 3 Wochen mit seiner Familie — Frau, drei Kindern und Dienstmädchen — in Bad Griesbach bei Gebr. Rasch in der Sommerfrische.

Auf Anfrage in Bad Griesbach wird uns noch folgendes mitgeteilt: Am Samstag vormittag 8 Uhr brach Rechtsanwalt Dr. Heist aus Mannheim mit einem Kölner Herrn, Lederhändler Emsheimer, von hier nach dem Glaswalder auf, der zwei Stunden von Bad Griesbach entfernt ist. Auf dem Wege dahin trafen die beiden Herren mit einem Unbekannten zusammen, der mit ihnen ein Gespräch anfangte. Später entfernte sich der Unbekannte wieder. Als sich die beiden Herren am Glaswalder auf eine Bank niedergelassen hatten, näherte sich der Unbekannte wiederum, freilich diesmal unbemerkt. Er gab plötzlich auf die beiden Herren mehrere Revolverschüsse ab, wobei Lederhändler Emsheimer in die rechte, Rechtsanwalt Dr. Heist in die linke Schulter getroffen wurde. Während die Verletzung des Dr. Heist nur eine geringfügige war, hatte der Schuß, welcher den Lederhändler Emsheimer traf, auch die Lunge verletzt, so daß der Betroffene sofort tot zusammenbrach. Rechtsanwalt Dr. Heist verteidigte sich mit dem Schirm gegen den Raubmörder, wobei der Schirm völlig zerbrach. Der Unbekannte gab noch einen weiteren Schuß auf Dr. Heist ab, der aber glücklicherweise nur den Halsaft streifte. Rechtsanwalt Dr. Heist eilte sodann nach dem 1/2 Stunde entfernten Glaswald, um nach Bad Griesbach zu telephonieren, von wo alsbald ein Wagen eintraf. Während der Ermordete bis zum Eintreffen der Untersuchungskommission am Tatort liegen bleiben mußte wurde Rechtsanwalt Heist nach Bad Griesbach zurückgeführt, wo er alsbald in ärztliche Behandlung genommen wurde. Die Leiche konnte gestern entfernt werden. Rechtsanwalt Dr. Heist befindet sich völlig außer Gefahr, doch müßte er infolge der überstandenen Aufregungen noch das Bett.

Das fränke Telefon. Obwohl wir, das kann man ruhig aussprechen, in einem Zeitalter der Hygiene leben, sind doch viele Leute unter uns, die sich nicht für die Vorzüge des fränkischen Telefons interessieren. Es wird jedem Menschen einleuchten, daß das Telefon, sowohl Sprach- wie Fernschreiber, die Verbreitung der Par excellence für alle Arten von Infektionskrankheiten sind, von einer leichteren, aber längeren Erholungszeit bis zur Infektion der Empfänger. Es leidet ohne weiteres wohl jedem ein, daß die gemeinschaftliche Benutzung ein und desselben Apparates durch viele Sprechende die größten Gefahren in sich birgt, denn es ist ganz unkontrollierbar, ob vor dem Sprechenden Gefunden nicht ein an irgend einer unheilbaren Krankheit leidender Mensch ist, der nach ihm Sprechenden Gefunden vor. Professor Klein hat kürzlich bakteriologische Untersuchungen an sechs Mundstücken offener Fernsprecherstellen vorgenommen und seine Ergebnisse dem „Anzeiger“ zur Verfügung gestellt. Der Befund ergibt in allen sechs Fällen Tuberkulose, die bei ihrer Verbreitung auf Menschen den raschen Tod durch Lungenentzündung herbeiführt. Aus ist nachgewiesen, daß durch einen infizierten Über leicht Siphilis übertragen werden kann, indem der gefährliche Apparat mit Wunden (durch das Rauchen) oder aufgeschlagenen Partien des Ohres oder der Wangen in Verbindung kommt. Die moderne Chemie hat auch gegen diese Gefahr die drei Arten des Wollens in Berlin gelungen, eine absolut wirksame Desinfektionsmittel in ihrem chemischen Präparat „Kerol“ zu entdecken. Dasselbe ist nach langen eingehenden Versuchen und Prüfungen vom deutschen Staatssekretär für die Reichspost zur Desinfektion für sämtliche im deutschen Reich befindlichen Fernsprechanlagen in einem amtlichen Erlass vom 7. Januar 1907. Nr. 11 B. 390 angeordnet worden. Wie wir hören, hat Dr. Kubel's Desinfektionsmittel nach dem Desinfektionsmittel in Nord- und Mitteldeutschland schon längere Zeit bestens eingeführt ist, jetzt auch in Mannheim, Große Metzgerstraße 6, eine Niederlage für Hochladen und die Pfalz, mit dem Sitz in Mannheim, eröffnet.

Aus Ludwigsbühl. Die Rube des Landwirts August Köhler von Hirschenheim (heute am Samstag nachmittag vor

dem von Oppau kommenden Solafuge. Beide Rube sprangen gegen die letzte Hälfte des Juges, eine Rube blieb mit den Hörnern zwischen zwei Wagen stecken, wurde ungefähr 20 Meter geschleift und überfahren. Das Tier mußte durch einen in der Nachbarschaft wohnenden Metzger getötet werden. Der Wagen ging in Trümmer. Der Besatzmann belästigt sich auf insgesamt 600 Mark. — In der Wirtschaft zum Bürgerbräu entwanderte gestern Abend der Tagelöhner August Kubelki dem Tagelöhner Alfred Hiesche ein Portemonnaie mit 33 Mark Inhalt und eine neue Remontoiruhr im Wert von 30 Mark. Der Täter wurde verhaftet.

Mutmaßliches Wetter am 17. und 18. August. Für Dienstag und Mittwoch ist größtenteils heiteres und trockenes, sowie wärmeres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 17. August.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache sprang am 15. d. M. abends 10 1/2 Uhr eine 30 Jahre alte, ledige Modistin von hier in selbstmörderischer Absicht in der Nähe der Teufelsbrücke in den Verbindungskanal. Sie konnte noch rechtzeitig von einem Schutzmann mit Hilfe eines Rastrolens aus dem Wasser gezogen und nach ihrer in der Nähe befindlichen Wohnung gebracht werden.

Unfall. Der 9 Jahre alte Sohn eines im Hause Stodhornstraße 11a wohnenden Tagelöhners fiel am 15. d. M. während er im 3. Stock seiner elterlichen Behausung auf dem Fenstersims herumließ, hinunter auf die Straße und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt einen Schädelbruch und starke Gehirnerschütterung und mußte in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Ein Kellerbrand brach gestern früh 3 Uhr durch Entzündung eines Fischenbehälters im Hause C 2, 8 aus; derselbe konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Zimmerbrand. In einem Schlafzimmer des Hauses Seidenheimerstraße Nr. 98 brach gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr auf noch unangefangene Weise Feuer aus, welches einen Gebäude- und Fahrnißschaden von etwa 250 Mark verursachte. Das Feuer konnte ebenfalls von Hausbewohnern gelöscht werden.

Auflauf. Anlässlich der Festnahme und des Transportes eines betrunkenen angeblichen Künstlers aus Königsbühlte entstand gestern Abend in der Hauptstraße ein größerer Menschenauflauf. Den einschreitenden Schutzleuten gelang es erst die Ordnung wieder vollkommen herzustellen, nachdem sie Unterstützung aus den anderen Polizeidistricten erhalten hatten.

(Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Wieblingen, 15. Aug. Die gestrige Bürgermeistereiwahl verlief resultatlos. Es erhielten Stimmen Gemeinderat Karl Bühler 25, Gemeinderat Roth 20, Gemeinderat Gutschick 9 und Rosenwirt Joz. Raab 8. Da Herr K. Bühler eine Kandidatur entschieden abgelehnt und versichert hatte, unter keinen Umständen das Amt des Bürgermeisters zu bekleiden, so hat die Abgabe von Stimmen auf seinen Namen wohl nur den Zweck gehabt, Unreinigkeit in die Wähler zu bringen, um das Zustandekommen einer Wahl zu vereiteln. Wäre Herr Bühler zu bewegen gewesen, die Kandidatur anzunehmen, so wäre er allerdings sicherlich nahezu einstimmig gewählt worden.

Hemsbach, 16. Aug. Das Bergheimische Schloß mit Nebengebäuden und etwa 25 Morgen Gärten und Wäldern wurde von Weinbändler Hahn in Heppenheim um den Preis von 170 000 Mark erworben.

Ruhloh, 15. Aug. Am Freitag wurde hier die älteste Frau der evangelischen Gemeinde beerdigt; es fehlten ihr noch 4 Tage bis zu ihrem 95. Geburtstag. Bis vor Jahresfrist war sie noch verhältnismäßig körperlich rüstig und geistig frisch. 34 Enkel- und 53 Urenkel sind am Leben. Gestorben sind 11 Enkel und 26 Urenkel.

Mosbach, 15. Aug. In Stein a. R. erhielt die Ehefrau Amalie Holz beim Melken von einer Kuh einen Fußtritt auf den Unterleib, infolgedessen dieselbe nach wenigen Stunden starb. — Die Großh. Staatsanwaltschaft hier hat eine große Anzahl in Ortschaften aufgestellt gewordene Zigarettenautomaten einschleichen lassen, um solche einer Prüfung dahin zu unterziehen, ob mit denselben nicht gegen das Verbot des Glücksspiels gehandelt wurde.

Strampfelbrunn, 15. Aug. Beim Suchen nach einem angelegenen Hirsch fand am 13. d. Mts. der Gemeinderat Fritz von Wülken im Wald einen Totenschädel. Nach weiteren Recherchen der Gendarmerie wurde dann noch das Skelett gefunden. Bei dem Skelett lag ein Revolver und ein Portemonnaie mit 30 Pfennig Inhalt und einigen verwitterten Stoff-

resten, woran die Farbe noch zu erkennen ist. Der Schädel scheint an der rechten Schläfe einen Schuß. Man nimmt an, daß die Leiche schon 5 Jahre im Dickicht gelegen.

Sport.

3. Deutsche Meisterschafts-Regatta.

R.-W. Hamburg, 16. Aug.

Die 3. Deutsche Meisterschafts-Regatta, deren Vorkommen gestern die Entscheidungsrennen heute auf der Meer gerudert wurden, bildeten den glänzenden Epilog zur großen Meisterschaft vor acht Tagen. Diese hatte schon gezeigt, daß Süddeutschland im Bier- und Acker sowohl wie im Einser im Ruderer- und im Jockey ohne Steuermann der Ludwigshafener Ruderer-Club, der das erste Rennen im Wallower, das letztere im glänzenden Rompe gewann gegen den Berliner Ruderklub, bei dem ihm die Mannheimer Ruderer-Club schaffte weder sekundierte. Ferner erschien die Frankfurter R.M. Germania neu auf dem Plan im Acker. Sie bewachte durch die Eingreifen der Regatta einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen, indem sie dem steigenden Wainger Ruderklub ein spannendes Rennen vom Start bis zum Ziel bot und die Niederlage der norddeutschen Ruderer auf der ganzen Linie vermindern half. Von den sechs Rennen der Regatta haben die Süddeutschen alle fünf, an denen sie teilnahmen, gewonnen. Die Regatta war gut vorbereitet und wurde ohne Collision gerudert. Ein Zusammenstoß vor den gestrigen Vorkommen hätte den Meisterschafts-Rennen beinahe um die Siegesehren gebracht, wenn nicht der Schoben mit großer Geschwindigkeit besetzt worden wäre. Es spricht für die Fähigkeit des Ruderers, daß er in einem fast ganz fremden Boot eine so hervorragende Leistung zu erzielen vermochte. Der Verlauf der durch gutes Wetter begünstigten Rennen war der folgende:

1. Bierer mit Steuermann. Sieger von 1907: Berliner R.M. Hellas. Wainger Ruderer-Club geht in 8 Min. 46 Sec. allein über die Bahn. Berliner Hellas, Hamburger R.M. Spindlersfelder R.M. nicht gestartet.

2. Doppelzweier ohne Steuermann. Sieger von 1907: R.M. Biling, Berlin. 1. R.-G. Biling-Berlin 8 Min. 7 Sec.; 2. Hamburger R.M. Altemannia 8 Min. 4 Sec. Die 2 Längen gewonnen.

3. Bierer ohne Steuermann. Sieger von 1906: Ludwigshafener R.M. Ludwigshafener R.M. (Wetter, Seering, Wiker, Fiedler) geht in 7 Min. 46 Sec. allein über die Bahn. Berliner Hellas, Wainger R.M. nicht gestartet.

4. Dreier ohne Steuermann. Sieger von 1907: Berlin. R.M. Hellas. 1. Ludwigshafener R.M. (Germania, Otto, Fiedler) 8 Min. 27 Sec.; 2. Berliner R.M. 8 Min. 33 Sec.; 3. Mannheimer R.M. 8 Min. 38 Sec.; 4. Berliner R.M. Altemannia und Berliner R.M. nicht gestartet. Luderklub gemischt nach anfänglich hartem Rennen mit 2 1/2 Längen. Die Mannheimer R.M. die anfänglich gut im Rennen lag, kam sich gegen die härteren Berliner nicht behaupten.

5. Einzer. Sieger von 1907: Bernhard von Gage, R.G. Biling, Berlin. 1. Borrensen: 1. Bernhard von Gage, R.G. Biling, Berlin; 2. Siegm. Thiemann, Potsdamer R.M.; 3. W. Rünninghoff, R.G. Ritzdorf; 4. G. Franz, Hamburger R.M. Altemannia. Gage nimmt sofort die Führung und hält sie ruhig rudern mit 2 1/2 Längen gegen Thiemann, Rünninghoff 2 Längen zurück; Franz gab bei 1000 Meter das Rennen auf. — II. Borrensen: 1. R. Lucas, Wainger R.M.; 2. R. W. W. Berliner R.M.; 3. Hugo Borrensen, R.G. Biling, Berlin; 4. Axel Ernst, R.G. Biling, Berlin. Das Rennen mußte verlesen werden, da Lucas, als er den Start ruderte, von Ernst angefahren wurde, wobei sein Boot gänzlich zerstört wurde. Lucas' Familie kam in einem geliehenen Boot, nimmt bei 500 Meter die knappe Führung gegen den bis dahin führenden Ritz und siegt durch einen mit größter Kraft durchgeführten Endspurt mit 2 1/2 Längen. Borrensen 2 Längen zurück; Ernst bei 1100 Meter aufgegeben. — Entscheidungsrennen: 1. Rudolf Lucas, Meisters-Ruderer von Deutschland, 8 Min. 50 Sec.; 2. Siegmund Thiemann, Potsdamer R.M.; 3. Axel Ritz, Berliner R.M. aufgegeben; 4. Bernhard von Gage, Biling-Berlin, aufgegeben. Nach diesem Rennen mit 1 1/2 Längen gewonnen. Gage und Ritz gehen entscheidend geschlagen das Rennen mit.

6. Achter. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

7. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

8. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

9. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

10. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

11. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

12. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

13. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

14. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

15. Vierer. Sieger von 1907: Wainger R.M. 1. Wainger R.M. 7 Min. 56 Sec.; 2. Frankfurter R.M. Germania 7 Min. 5 Sec.; 3. Hamburger R.M. Rodmos 7 Min. 17 Sec.; 4. Rönningberger R.M. 7 Min. 28 Sec. Spindlersfelder R.M. Berliner R.M. Sport Borussia nicht gestartet. Nach scharfem Boed an Boed-Rennen im Ziel mit einer halben Länge gewonnen. Rodmos 2 Längen hinter der glänzend ruderten Frankfurter Germania, drei weitere Längen zurück der Rönningberger R.M.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Engadiner Museum in St. Moritz soll in den Besitz des Schweizer Staates übergehen. Der Bundesrat hat sodann die Bundesversammlung eine Postkarte gerichtet, in der er die Gewährung eines Bundesbeitrages von 125 000 Frs. an die Kosten zur Erwerbung des genannten kunsthistorischen Institutes empfiehlt.

Das Künstlertheater in München brachte am 15. d. als letzte Repertoirenummer Koychnes „Deutsche Kleinräuber“, zu denen der Simplichismuskünstler Th. Th. seine einen originellen delocativen Motiven im Wiedererweckung geschaffen hatte. Die Regie besorgte Böhl. Von den Darstellern erwähnte sich namentlich Frau Marie Wanda durch ihre hinreißende Komik aus.

Ludwig Barzant, wie aus Berlin gemeldet wird, durch allerhöchste Order vom 1. September ab mit der Reorganisation der künstlerischen und administrativen Verhältnisse des Kgl. Theaters zu Hannover betraut worden und übernimmt bis auf weiteres die Geschäfte der Intendantur.

Eröffnungsvorstellung des kaiserlichen Hoftheaters in Gera. Die erste Vorstellung der neuen „Hoftheater-Epoche“ wird nicht, wie irrtümlich gemeldet, Schaferspears „Roh für Roh“ sein, sondern Torquato Tasso von Goethe, welchem Schauspiel als Festakt Schillers „Huldigung der Künste“ vorausgehen wird, inszeniert vom Hoftheaterdirektor Oskar Borchardt, welcher mit seinem Oberregisseur Max Reich vom Stadttheater in Köln sowie dem neuen Dramaturgen Julius Werwinka alle nötigen Vorbereitungen für die Spielzeit beendet hat. Die zweite Vorstellung ist „College Exempton“ mit dem Oberregisseur Reich in der Titelrolle. Schaferspears „Roh für Roh“ in

der Bearbeitung von Julius Werwinka wird — in völlig neuer Ausstattung — dem ersten Bericht entgegen erst in der zweiten Woche der Spielzeit zur Darstellung kommen. — Gebirgs-Heinrich XXVII hat neuerdings wieder 80 000 Mark für dekorative und kostümliche Anwendungen bewilligt.

Von den Aufführungen in Orange. Auf dem schönen und überaus molerischen alten Römertheater, das den Stolz und Hauptanziehungspunkt des stillen provenzalischen Städtchens Orange bildet, haben in diesen Tagen die Festspiele wieder begonnen, die seit einigen Jahren zu einer regelmäßigen und sehr beliebten Einrichtung geworden sind. Die Leitung der Aufführungen liegt in den Händen der Herren Paul Mariston und Anton Real. Man gab zuerst die „Medea“ von Corneille, welche ein pompöses Stück mit schönen Versen, das an dieser Stelle wirklich großen Eindruck hervorrief. Sehr merkwürdig war die Reue, die geboten wurde. Dies war eine Komödie „König Midas“, deren Verfasser André Vodge und Paul Couderc sind. Die Aufführung des Stückes dauerte von 11 Uhr abends bis 1/2 12 Uhr in der Nacht; die Zuschauer wurden ermüdet und bereiteten dem Stück nach einem besseren Anlange schließlich eine unfreundliche Aufnahme. Dabei entbehrt es der Originalität nicht. Midas wird dargestellt als ein willensschwacher Herr, der seiner, ihn natürlich hintergebenden Frau erbarmung folgt und auf die Vorschläge seines Vardiers Sordas hört. Der freundlichen Behandlung, die er dem betrunken vor ihn gebrachten Silen angedeihen läßt, verdankt er die Gabe, das alles, was er berührt, sich in Gold verwandelt; bald entdeckt er, wie fatal dieser göttliche Geschenk ist, und erlöst sich durch ein Boh im Talisman davon. Auf der Rückkehr von dieser heilsamen Operation hat er nun das ferne Wes, auf Apollon und Pan zu treffen, und seine bananische Entschcheidung ihres Wettkampfes bringt ihm die bewunderten Goldböden ein. Und nun werden — vergliche Anderen Märchen von des Königs neuen Kleidern! — an seinem Hofe auf einmal Goldregen Medea, und alle Döflinge wetteifern darin, J-a zu rufen. Das wird dem armen

Könige bald zu sad und, des Lebens wie der Götter überflut, läßt sich Midas von seinem Vardier die Ohren abschneiden, um als braver, aber unglücklicher Mensch und König sein Ende zu finden. Diese ganze Fabel ist nun aber sozusagen für die Verfasser ein einziger Vorwand, um die gegenwärtigen, speziell die französischen Kultur auf bitterste zu geißeln. Das Volk, die Finanz, das Heer, die Höfe, die Verfassung selbst erhalten ihre Diebe. Vielleicht ist dies Stück für ein Lustspiel zu traurig, für ein Trauerspiel zu lustig; aber ein ganz klein wenig vom Geiste des Aristophanes darf man ihm vielleicht doch zusprechen. Aber, wie gesagt, das Publikum machte nicht mit, und es wird höchlich doßig um so begeisterter sein bei der Aufführung von Victor Hugo's „Bourgeois“, zumal damit das feierliche Schauspiel der Krönung der Wüste des Dichters verbunden werden soll.

Die Bibel in 412 Sprachen. Aus London wird berichtet: Der Reverend John Sharp, der 28 Jahre lang die Oberleitung der Ausgaben von Bibelübersetzungen bei der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in London geleitet hat, ist jetzt von seinem Amte zurückgetreten. Bei diesem Anlaß machte er über seine Tätigkeit einige interessante Mitteilungen. 1880, als er sein Amt antrat, mox die Bibel in 288 Sprachen überfetzt; jetzt liegt sie in 412 Sprachen vor. Aber es bleibt noch immer außerordentlich viel zu tun; gibt es doch zum Beispiel auf dem wolnischen Archipel mehr als hundert Sprachen, an die sich noch kein Uebersetzer gemagt hat, und von den 180 indischen Sprachen haben erst 92 Bibelübersetzungen. Unendlich sind oft die Schwierigkeiten, die der Uebersetzer in primitiven Sprachen zu überwinden hat. Bei dem Arab-Stamme am Niger in Afrika kann ein Wort acht verschiedene Bedeutungen haben, je nach dem verschiedenen Tonfall, in dem es gesprochen wird, während im Druck doch nur ein Wort vorliegt. Eine der schwersten Aufgaben liegt der Bibelgesellschaft gerade jetzt vor. Ein Missionar in Süd-Indien bei Annam hatte mit außerordentlicher Mühe Teile der Bibel in die Eingeborenen-Sprache überfetzt und sandte seine

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Hohenheim, 16. Aug. Der Prinzregent übermies dem Reichskomitee für die Zeppelinpende 5000 Mark.
* Marburg, 17. Aug. Der bekannte Minister Geh. Rat Emil Mannkopf feierte in voller Gesundheit sein 50jähriges Doktorjubiläum unter zahlreichen Ehrungen.
* Grottofontein, 15. Aug. Staatssekretär Dernburg ist über Thunee und Stabi hier eingetroffen. Die nächste Station ist Wasserberg.
* Merienbad, 16. Aug. Als Nachfolger Goldens wird der bisherige englische Ministerresident in München, Sir Fairfax Cartwright als Botschafter nach Wien kommen.
* Paris, 17. Aug. Mehrere Blätter verbreiten das Gerücht, daß am 6. September zu der italienischen See-Mannöver-Revue von Spezia ein Teil des französischen Mittelmeergeschwaders erscheinen werde, um den König Viktor Emanuel zu begrüßen.
* Urmia, 15. Aug. Die Kurden erklärten sechs Dörfer der westlichen Teile von Salmas für ihren Besitz. Eine tatsächliche Besetzung der Orte erfolgte bisher noch nicht, den Bewohnern wurde aber die Einbringung der Ernte ohne Erlaubnis der Türken untersagt. Im Chanat Maku besetzten die Türken sechs Dörfer. In verschiedenen Punkten überschreiten die Türken die Grenze. Im Bezirk Enfil erschien der Kurdenbesieg Amoraga und forderte die Bevölkerung unter Androhung der Ankunft Jaber Paschas auf, türkische Untertanen zu werden.
* Quessant, 17. Aug. Der österreichische Dampfer 'Mero', der hier auf Grund geraten war, wurde gestern abgehoben, ist aber bald darauf infolge der erlittenen Beschädigungen gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.
Der neue Verfassungsstaat Türkei.
* Konstantinopel, 17. Aug. Die türkischen Blätter veröffentlichen das Programm des neuen Ministeriums, in dem es heißt, das Ministerium hege die feste Absicht, die Staatsgeschäfte unter voller Wahrung der Souveränität des Sultans, der Rechte des Ministerrates, des Parlamentes und des Volkes zu leiten. Um der gegenwärtigen finanziellen Kollage bis zu einem gewissen Grade abzulösen, soll die große Zahl der Beamten beschränkt und deren Gehalt herabgesetzt werden. Um den dringenden Ausgaben nachzukommen, sei die Aufnahme einer kleinen Anleihe beabsichtigt. Im Militär-Departement seien Ersparnisse erforderlich. Die Staatseinkünfte sollten ohne neue Steuern durch Reform der gegenwärtigen Steuern und Steuererhebung und durch die Erneuerung der Handelsverträge gesteigert werden. Maßnahmen zur weiteren Hebung des Landes, Fortschritte der Landwirtschaft, Verbesserung des öffentlichen Unterrichtswesens, Heranziehung aller Bevölkerungsteile zum Militärdienst, Änderungen in der Durchführung der öffentlichen Arbeiten seien in Aussicht genommen. Mit den europäischen Mächten werden gute Beziehungen weiter gepflegt werden. Die außerordentlichen Bestimmungen, welche für die in der Türkei lebenden Untertanen fremder Staaten gelten, sollen aufgehoben werden und die allgemeine Lage so vertrauensvoll gestaltet werden, daß auch die fremden Untertanen auf ihre Privilegien verzichten könnten.
* Konstantinopel, 16. Aug. In Lachyromos kam es gestern zu einer großen Kundgebung gegen den griechischen Metropolit von Adrianopel, wodurch dieser zur Demission gezwungen wurde. Auch gegen andere Metropolen werden derartige Kundgebungen vorbereitet.
* Konstantinopel, 16. Aug. Der Kriegsminister Marshall Reshid Pascha ist plötzlich gestorben.
Lenkbare Luftschiffe.
* New York, 16. August. Der Lenkballon von Baldwin bestand alle Proben und wurde von der Regierung abgenommen. Das Luftschiff fuhr 32 Kilometer in der Stunde.
* New York, 16. August. Der Luftschiffer Farman verließ Amerika nach einer wenig erfolgreichen Tournee.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 17. Aug. Aus Tanger wird berichtet, gestern wurden von Casablanca 9 deutsche Deserteure der Fremdenlegion nach Hamburg befördert. In letzter Zeit seien häufig solche Desertationen vorgekommen.
Berlin, 17. Aug. Aus Petersburg wird berichtet: Der Generalgouverneur des Südwestgebietes hat im Hinblick auf die vielen deutsch-jüdischen Theater vom 15. September an, alle weitere solche verboten.
Kandidatur Pofadowski.
Berlin, 17. Aug. Die Meldung der 'Frl. Ztg.', das Zentrum habe die Unterstützung der Kandidatur Pofadowski in Speyer-Ludwigsbasen abgelehnt, ist nicht zutreffend. Erst in den nächsten Tagen wird vielmehr das Zentrum hierzu definitiv Stellung nehmen.
Der Poststahl des Prinzen.
Berlin, 17. Aug. Aus Strassburg wird gemeldet: In der bekannten Verleumdungsklage der Prüfungskommission des Prinzen August Wilhelm hat die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Vorliegen öffentlichen Interesses vom Amte wegen erboben.
Professor Reussen f.
Berlin, 17. Aug. Die Leiche Professor Paulsens wird morgen im Friedhof der Mathäikirche beigelegt. Die Universität beantragt keine besondere Trauerfeier, da die Professoren zur Zeit meistens fern von Berlin wohnen.
Graf Tolstoi.
Berlin, 17. Aug. Aus Petersburg wird gemeldet, der Gesundheitszustand Graf Tolstois, der sich durch ein unvorsichtiges Fahren eine Entzündung der Lungen erlitten habe, hat sich gebessert. Er erhebt

gegenwärtig an einem großen Werke, in welchem er seine ganze Lebensanschauung niederlegt. Gegen die Feier seines 80. Geburtstages verhält er sich immer noch durchaus ablehrend.
Der Hauptmann von Köpenick.
Berlin, 17. Aug. Der Hauptmann von Köpenick, Schumacher Voigt, ist begnadigt worden. Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde er aus der Strafanstalt in Tegel entlassen, wo er 20 Monate von seinen vier Jahren verbüßt hatte. Die Ordre des Kaisers war vom 15. August datiert. Noch am gestrigen Sonntag hat der Justizminister sofort die Direktion der Strafanstalt telephonisch angewiesen, Voigt zu entlassen. Voigt stellte sich gestern noch den Berlinern wieder vor. Für seine Zukunft ist bekanntlich gesorgt, da er u. a. ein Regat von 100 M. monatlich bis an sein Lebensende erhält und auch eine günstige Heirat in Aussicht steht. (Siehe auch Telegramme Seite 1. D. Red.)

Drahtnachrichten unseres Bonduer Bureau.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

+ London, 17. Aug. Die Äußerungen des britischen Handelsministers Lloyd George zu einem Vertreter der Wiener Neuen Freien Presse, sowie die Rede Winston Churchill gegen die Imperialisten veranlassen die gesamte englische Presse, nochmals auf die deutsch-englischen Beziehungen zurückzukommen, ohne dabei etwas neues zu bringen. Während die liberalen Blätter den beiden Ministern zustimmen, beharren die konservativen Blätter in Opposition und werfen Churchill vor, sich in ein ihm fernliegendes Gebiet gewagt zu haben, zu dessen Behandlung er noch zu jung und politisch unerfahren sei. Auch der Moniteur des deutschen Reichstanzlers habe betont, daß das erstrebte Ziel eines guten Einverständnisses durch voreilige Handlungen nur weitergerückt werde. 'Standard' bleibt dabei, daß die deutsche Flotte stark genug zum Schutze des eigenen Handels sei und daß ein weiteres Rüsten nur in dem Sinne geschieht, daß ein Krieg mit England als möglich betrachtet wird. (S. auch Seite 1. D. Red.)
Kolonialbahn in Südafrika.
+ London, 17. Aug. Der 'Daily Telegraph' wird aus Johannesburg gemeldet, daß die Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen dem Gouverneur von Transvaal und dem Gouverneur von Portugiesisch-Ostafrika geführt werden, sich auf die Erstellung einer Eisenbahn beziehen, die Transvaal mit der Delagoabai verbinden soll. Die Bahn wird entweder von der britischen Reichsregierung oder von Transvaal selbst gebaut.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Marktbericht vom 17. Aug. Stroh p. Str. M. 1.80
Heu per Str. M. 3.70, neues per Str. M. 0.70, Kartoffeln per Str. M. 3.50, Pfeffer M. 4.00, neues M. 0.00, Bohnen per Pfund 16-00 Pfg., Bohnen deutsche per Pfund 02-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 50-00 Pfg., Spinat per Pfund 20-00 Pfg., Wirsing per Stück 10-00 Pfg., Kohlkohl p. Stück 25-00 Pfg., Kohlkohl p. Stück 20-00 Pfg., Weißkohl per 100 Stück 00-00 Pfg., Kohlrabi 3 Kassen 10-0 Pfg., Kopfsalat per Stück 7-00 Pfg., Endivienalat per Pfund 6-00 Pfg., Fenchel p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 10-00 Pfg., Anichen per Pfd. 7 Pfg., rote Rüben p. Pfund 7-00 Pfg., weiße Rüben p. Pfund 00 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 6 Pfg., Gurken p. Düssel 5 Pfg., Pfefferkörner per Pfund 25-00 Pfg., Meerrettig per Stange 20-00 Pfg., Gurken p. Stück 15-00 Pfg., zum Ginnaden p. 100 Stück 10-120 M., Apfel per Pfd. 10-16 Pfg., Birnen per Pfd. 10-16 Pfg., Äpfeln p. Pfund 00-00 Pfg., Heidelbeeren p. Pfd. 10-00 Pfg., Trauben p. Pfund 35-00 Pfg., Pfirsiche per Pfund 25-35 Pfg., Aprikosen per Pfund 00 Pfg., Erdbeeren per Pfund 00-00 Pfg., Rüsse per Pfund 00-00 Pfg., Hafensuppe p. Pfund 45 Pfg., Eier p. 5 Stück 50-10 Pfg., Butter p. Pfd. 12.0-14.0 M., Handkäse 10 Stück 46-50 Pfg., Breiem per Pfd. 50-00 Pfg., Hecht per Pfd. 1.00-1.20 M., Parfsch per Pfund 70-00 Pfg., Weisfische p. Pfd. 35-00 Pfg., Laberdan p. Pfd. 00 Pfg., Stodfische per Pfund 00-00 Pfg., Galt per Stück 0.50 M., Reh per Pfd. 80-000 Pfg., Galt (H.) per Stück 1.50-1.00 M., Galt (H.) per Stück 1.50-2.50 M., Galt (H.) per Stück 0.00-0.00 M., Galt (H.) per Stück 2.50-3.00 M., Tanden per Paar 1.00-2.00 M., Gans lebend per Stück 4.00-0.00 M., Gans geschlacht p. Pfund 00 Pfg., Kal 1.00-1.20 M., Spargel per Pfund 00-00 Pfg.

Wasserstandsberichte im Monat August.

Table with columns: Pegelstationen, Datum (12., 13., 14., 15., 16., 17.), Bemerkungen. Rows include stations like Donau, Waldshut, Günningen, Rehl, Lauterburg, Wagan, Germerheim, Mannheim, Mainz, Dingen, Raab, Röhling, Rhein, and Rudert.

*) Windstill, Heiter, + 6° C
Wasserwärme des Rheins am 17. Aug., morgens 7 Uhr, 18° C.
Witzgetrit von der Schwimm- u. Badeanstalt von Scopps Anlage

Verantwortlich:
Für Politik: J. V. Georg Christmann;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: J. V. Rich. Schönfelder;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
J. V. Franz Kircher.
Für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Froh.
Druck und Verlag der Dr. S. Heussler'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Advertisement for 'Seide' (Silk) by Henneberg, alt Seidenfabrikt, Zürich. Includes text: Gestrickte, Karrierte, Moire, Amüre, Seide, n. Henneberg'se, 1.10 an portis, 100frei.

Sonntagsfreude (Harrison). Bojazzo führte durchweg und gewann überlegen mit 2 1/2 Längen. Sonntagsfreude 15 L. zurück.
11.10. Scalburg-Handicap. 5000 M. 1400 Meter. 1. Hahn. Ch. v. Oppenheims Adria (Shaw), 2. A. Königs Radium (Schurgold), 3. Prinz Ludwig von Bayerns Rigunt (Bain). Ferner: Niesling (Korb), Jamaica (Smith), Don Carlos (Kraff), Regler (Weatherden), Wendula (Bullock), Cosine (Schäffe). Adria setzte sich an die Spitze und siegte leicht mit 2 1/2 L. Radium 1 1/2 L. vor Rigunt, der nach 1/2 L. Don Carlos folgte.
11.10. 13. 14.10. Landgrafenrennen. Staatspreis 10000 M. 1300 M. 1. A. und C. v. Weinbergs Inamor (Wonnor), 2. R. Kasseijers Belling (Korb), 3. Gestüt Gradijs' Grafried (Bullock). Ferner: Houle Grete (Schurgold), Shamrod (Shaw), Quecksilber (Schäffe). Inamor erreichte einen guten Start und kam als Vierter in die Grabe, wo Anfried einen Vorsatz übernahm. Der Gradijer konnte aber den leicht mit 2 L. gewonnenen Weinbergs Hengst nicht ernstlich gefährden und wurde noch um Kopflänge von Belling auf den dritten Platz verdrängt. Shamrod, der sehr schlecht abgekommen war, nach 3 L. viertes Pferd.
32:10; 17. 24:10. Rosenbergs-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4000 M. 4000 Meter. 1. Krengels Entent de Miracle (Bel.), 2. A. Langens Sturm (Derer M. H.), 3. Ritter. Ranjens Beaulien (Bel.). Ferner: Calcot (St. Krengel), Cap Paris (St. Freyer), Dependence (St. Vohl), Mander (St. Beltmann), Mousche (St. Wöhmer), Jim Alex (St. v. Holbach), Gerolstein (St. v. Baumbach), Goldkugel (St. Leibl). Mit 1/2 L. gewonnen. Sturm 1 1/2 L. vor Beaulien, nach weiteren 2 L. Gerolstein vierter.
410:10; 75. 19. 47:10.
Verlosungs-Handicap. 5000 M. 1400 Meter. 1. S. del Bancos Landmann (Weatherden), 2. A. Hungers Amorette (Schäffe), 3. Godfrey's Redcap (Wonnor). Ferner: Charbin (Korb), Sonne (Waines). Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen.
32:10; 20. 21:10.
Gohenzollern-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4500 M. 4000 Meter. 1. St. v. Lippas Phrygia (St. v. Baumbach), 2. St. Freben. v. Wangenheim's Ladysia (Bel.), 3. St. Leibls Delphin L. (Bel.). Ferner: Onkel Fritz (Derer M. H.), Tuscara (St. v. Müller), Zigarette (St. Beltmann). Phrygia gewann leicht mit 3 L., Ladysia 4 L. vor Delphin L., Onkel Fritz nach 5 L. vierter.
39:10; 18. 45:10.

Von Tag zu Tag.

Siebestragdic Berlin, 17. Aug. Nicht weit vom Hofhof Grunewald wurden in einer Schenke die Leichen eines Siebestragdies aufgefunden. Beide Leichen trugen in der Brust Schusswunden auf.
Opfer des Alkohols. Berlin, 17. Aug. Der 35 Jahre alte Arbeiter Otto Schulz sprach dem Alkohol in übermäßiger Weise zu und verfiel in Wahnwitz. Er glaubte, einen Raubmord begangen zu haben. Nur mit einem Hemd bekleidet, rannte er morgens um 6 Uhr auf den Hof und schrie: 'Hilfe, Mordmord, mich zu töten; ich bin unschuldig!' Dann schritt er sich vor den Augen der erschrocken Hausbesitzer den Hals durch. Er starb alsbald im Hospital-Strancthos.
Ein Anzeiger auf Grund geraten. Victoria (Britisch Columbia), 16. Aug. Der amerikanische Kreuzer 'Colorado' ist bei Nebel bei der Insel Whidbey auf Grund geraten; das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage. Anzeichen wurde aber der Kreuzer nicht schwer beschädigt.
Erderschütterung Messina, 16. Aug. In Messina wurde am 15. August morgens die Bevölkerung durch eine starke Erderschütterung, der eine leichtere folgte, sehr erschreckt. Schaden wurde nicht angerichtet. In Castel di Iorio erzielten zwei Häuser bedeutende Risse.
Drahtlose Telephonie. Paris, 16. Aug. Die drahtlose Telephonation auf dem Weltmeer erhielt den Namen 'radio' zufolge gehen eine fast ganz klare Verbindung mit Cap Finistere, ungefähr 500 Kilometer von Paris.
Rohversuch. Düsseldorf, 17. Aug. Der wegen Rohversuchs an seiner Frau vom Schwurgericht schon mit 3 1/2 Jahren Gefängnis vorbestrafter Rentner Wilhelm Habes verübte einen abermaligen Rohversuch, indem er der Frau den Hals durchschneidete. Die Frau liegt lebensgefährlich verletzt danieder, der Täter wurde verhaftet.
Straßenbahnunglück. Berlin, 15. Aug. Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern vormittag am Reoprinzen-Hof gegenüber dem Lehrter Bahnhof. Hier fuhr ein Straßenbahnwagen mit solcher Wucht auf einen Motorwagen daß der hinteren des letzteren und der Vorderräder des ersteren völlig eingedrückt wurden. Dabei erlitten insgesamt acht Personen schwerere oder leichtere Verletzungen. Eine Frau und ein anderer Fahrgast, die in dem vorderen Wagen saßen, wurden von den Sitzen in eine Schiene geschleudert. Diese zerbrach, und die Glasplitter verletzten die beiden Passagiere erheblich am Kopfe.
Ein Automobil in Flammen. Berlin, 16. Aug. Ein brennendes Automobil rief heute abend auf der Reptomer Chaussee große Aufregung hervor. Dort war infolge Verwerbens des Benzinhalters die Montierung in Brand geraten, und helle Flammen schlugen plötzlich zu beiden Seiten des Wagens hervor. Die Insassen konnten sich durch kluge Abzweigen retten, doch brannte das Automobil vollständig aus.
Mann über Bord. Dresden, 17. Aug. Die Dresdener Morgenblätter melden aus Riesa: Auf dem Dampfer 'Habicht' ist der Heizer Rudolf Hieber aus Dresden über Bord auf das Schaufelrad gefallen und in den Fluten ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.
Ein erfreuliches Vernichtungswert. Dresden, 17. Aug. Im Stadtwald von Bautzen sind bisher 10 Millionen Nennensalter und Raupen durch Schulfinder und Arbeiter gesammelt und vernichtet worden.
Internationale Ballonweitsflüge. Berlin, 17. Aug. Der Ver. Def. Ang. welcher für die internationalen Ballon-Weitsflüge, die am 10. und 11. Oktober gesamtlich des Götter Rennens Rennens der Luft von der Götterflucht Berlin-Schwarmberg aus stattfinden, sind über 70 Ballons genannt.
Eine 'Siegfried'-Aufführung im Freien. Berlin, 17. Aug. Der Versuch, Richard Wagner's 'Siegfried' unter freiem Himmel mit möglichem Hintergrund im Naturtheater von Conterz zu geben, ist mit vorzüglichem Erfolg ausgeführt worden. Den 'Siegfried' sang in deutscher Sprache Herr Stolzenberg aus Wien.

Arbeit zum Druck nach London. Die Schriftsetzer waren bereit, daß besondere Typen hergestellt werden müßten. Schließlich wurden die Korrekturen doch fertig; aber als sie nach Paris kamen, waren sowohl der Missionar als auch seine Frau, die sie hätte lesen können, an der Cholera gestorben. Seit der Gründung der Bibelgesellschaft im Jahre 1804 sind über 200 Millionen Bibeln in aller Welt verbreitet worden.

Um eine möglichst totale Räumung vor Aufgabe meines Ladens S 1, 3 zu erzielen, verkaufe ich nachstehende Artikel



in Damen-Konfektion zu jedem annehmbaren Preise

Max Schill

Breitestr. S 1, 3 (Die Restbestände in Leinenkleider, Batistkleider u. Blusen werden zu ganz enorm billigen Preisen verkauft)

Kostüme, Jackenkleider, Paletots, Staubmäntel, Reisemäntel, Kostümröcke, Blusen, Morgenröcke, Unterröcke und Matinees.



Der Wohlgeschmack der Bubbings, Milchspeisen, Kakaos, Hammeris, Schlagahne, Cremes, Kuchen, eingemachten Früchte wird erhöht bereich

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

80889

1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammeringer.

Dr. Hermann Werner

pr. Arzt

wohnt jetzt **D 2, 12**

und hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Telephon 3647.

7740

Zigarrenhaus Eugen Kaibel, D 5, 1 (Hotel Reimweber)

Offizier eine vorzögl. 6 Pfg.-Zigarre „Alle Hochachtung“	Rs. 60
„7“	Rs. 70
„Berlin“	Rs. 70
„Tulpen“	Rs. 28
Spezialmarkt 8	Rs. 28
„10“	Rs. 1
„12“	Rs. 100
(siehe Gabel) Rs. 100	

Hersteller großer Auswahl in- und ausländ. Zigaretten.

„Stella“

Erstes Internat. Privat-Detectiv- u. Inkasso-Institut. Rechts- u. Commission-Agentur. Inhaber: Ad. Friedrich Braun, in Mannheim C 4, 12, Zeughausplatz empfiehlt sich allen Interessenten. — Speziell zum Inkasso zweifelhafter Forderungen, welcher Art sie sein mögen, zu Arrangements mit Gläubigern etc. — Zur Vertretung in Rechtsangelegenheiten. — Anfertigung von Eingaben, Gesuchen etc. — Zur Vermittlung von Assoziationen, An- und Verkauf von Geschäften. — Zur Erteilung von Auskünften über Geschäfts- und Privatpersonen. — Zur Krüierung über Vergangenheit, Beruf, Ruf, Charakter, Lebensweise etc. von Personen. — Ermittlung über Familienverhältnisse, Erbschafts- und Ehescheidungs-Angelegenheiten etc. — Reiseberleitungen- und Reisebeobachtungen. — Zur Überwachung und Controllierung von Bediensteten, Geschäftsräumen etc. — Gewissenhafte Ausführung zu den coolantesten Bedingungen und unter strengster Discretion wird zugesichert. 80792

Marianne Sachs

Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.

Reisermacherin nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. 26608
In erst. R 4, 7 III., redel

Buntes Feuilleton.

Der falsche Herzog. Wertwürdige Folgen hatte ein Duell noch sich gezogen, das vor einiger Zeit in Paris zwischen einem portugiesischen Schriftsteller und einem französischen Rechtsmeister um die Ehre der Königin-Witwe Marie Amélie von Portugal angesetzt wurde. Der portugiesische Schriftsteller hatte unter dem Namen eines Herzogs d'Albuquerque zuerst in Portugal und dann in einer Pariser Zeitung eine Novelle veröffentlicht, in der die Königin Amélie und ihr Hofmarschall Graf de Ribeira wenig schmeichelhaft behandelt und gräßlich beleidigt wurden. Es wurde darin von der Königin-Witwe behauptet, daß sie mit mehreren literarischen Freunden und Künstlern in sehr engen Beziehungen gestanden hätte. Der falsche Herzog d'Albuquerque wurde gemungen, aus Portugal zu flüchten, und die Verbreitung seines Buches wurde in Portugal und in Spanien verboten. Nichtschonemenger ist es auch jetzt noch auf der pyrenäischen Halbinsel eine Leichtigkeit, ein Exemplar der Schmähchrift — natürlich gegen etwas ungewöhnlichen Preis — zu erlangen. Der Pariser Verleger, der eine französische Uebersetzung der Novelle in seiner Zeitung veröffentlichte, war des guten Glaubens, daß der Autor in der Tat der Herzog d'Albuquerque und ein Abkömmling jenes ersten Herzogs d'Albuquerque, des berühmten portugiesischen Admirals sei, der Goa, Malakka und Ceilon eroberte und im Orient so mächtig wurde, daß alle asiatischen Potentaten von ihm gewonnen wurden, die Kunst und den Schmuck der portugiesischen Krone anzuerkennen. Einem seiner Nachkommen, dem Herzog Matthias d'Albuquerque, hatte die noch jetzt regierende Dynastie von Braganza vor etwa 300 Jahren den portugiesischen Thron zu verdanken. Der Beleidiger der durch die Ermordung des Königs Carlos so plötzlich vermittelten Königin Amélie von Portugal steht in gar keinem Zusammenhang mit dem vornehmen Herzogshause d'Albuquerque, dessen Name er sich widerrechtlich angeeignet hat. Der letzte der Herzöge d'Albuquerque, der gleichzeitig den Titel eines Grafen Mesquita führte, ist vor kurzem gestorben, und infolge des von dem pseudohertzog veröffentlichten Pamphlets ist der historische Titel und Rang eines Herzogs d'Albuquerque der portugiesischen Regierung vollständig angeht und aufgehoben worden. Der falsche Herzog d'Albuquerque, gegen den der als Rechtsmeister bekannte Baron d'Outouart die Ehre der Königin-Witwe von Portugal, einer französischen Prinzessin, mit der Waffe in der Hand verteidigte, hatte es leicht, sich in Frankreich dieses obigen Namens unerschütterlich zu bedienen. Man darf hierbei daran erinnern, daß es in Frankreich kein rechtliches Mittel gibt, um gewisse Titel und adeliche Rechte, besonders wenn sie Ausländer sind, daran zu hindern, aristokratische Namen, an denen ihnen nicht das geringste Recht zu steht, zu führen. Von dieser Lücke im französischen Recht wird denn auch ein weitgehender Gebrauch gemacht, teils um gesellschaftliche Aspirationen zu befriedigen, teils aber auch, um unter dem Deckmantel eines glänzenden Namens Hochherrschaften und Verbrechen zu begehen. Es ist in Frankreich ungemein schwierig, die Authentizität von Adelstiteln, besonders von solchen aus Portugal, Spanien, Rußland und Italien, festzustellen, und wohl nicht zu wenigsten aus diesem Grunde ist bei alle Herzögen d'Albuquerque aus der Liste des portugiesischen Uradels gestrichen worden.

Seitens des Kronprinzen. In der Umgebung des Kronprinzen wird ein kleines Ereignis viel beachtet, das sich in den letzten Tagen zutrug. Der Kronprinz promenierte in der Nähe von Hopsfren, als er einen Landmann beobachtete, dessen Schatzkarte in einen Graben gerutscht war. Er ging auf den Mann zu, nahm die eine Deichsel, während der Alte sich an die andere machte. Mit vereinten Kräften war es dann ein leichtes, die Ratze aus dem Graben zu ziehen. Der Kronprinz ging dann noch ein Stückchen neben dem Landmann her, wobei derselbe ihn fragte, ob er auch vielleicht ein Sommergest sei. Der Kronprinz bejahte dies und sagte hinzu, daß er der

Kronprinz sei. Der Landmann ließ darauf die Ratze stehen, blickte den Sprecher an, deutete mit seiner Peise rückwärts und meinte: „Das eine muß ich Dir aber doch raten, laß hier bloß solche Dinge niemand hören, hier laufen viel feine Herren vom Gefolge des Kronprinzen herum, und wenn die Dich hören, dann hast Du Dein Strafmandat.“ Der Kronprinz verließ lachend den Sprecher, begab sich zu seinem Gefolge und erzählte das Begebnis, wobei er nur bedauerte, daß es ihm nicht möglich sei, den Dialekt wiederzugeben, in dem sich diese Warnung zu humoristisch ausgenommen hätte.

— Gestohlene künstliche Beine. In einem furchtbaren Zustande wurde am Donnerstag am späten Abend ein Mädchen in der Wuhlsheide bei Berlin aufgefunden. Es war vor einiger Zeit das Opfer eines jäheren Unfalls geworden, bei dem es beide Beine verloren hatte. Seitdem trug es künstliche Stelzbeine. Am Montag vormittag fuhr es nun nach Köpenick und machte einen Spaziergang in die nahe gelegene Wuhlsheide. Es wurde durstig, und um den Durst zu löschen, schnalste es die künstlichen Beine ab und trug sich ans Ufer der etwas tiefer gelegenen Wuhlsheide. Währenddessen nahen drei junge Leute der Stelle, an der die künstlichen Beine lagen. Zwischen ihr und der Trinitätskirche lag ein dichtes Gestrüpp. Die drei, die das Mädchen wohl nicht sahen, eigneten sich die Beine an und entfernten sich damit. Entschodten tief ihnen das junge Mädchen nach, doch vergeblich. So war denn das bedauernswerte Geschöpf gezwungen, vier Tage und vier Nächte hilflos im Walde zu bleiben. Es wäre zweifellos verhungert, wenn nicht zufällig gestern abend einige Köpenicker Bürger an der Stelle vorübergekommen wären. Man brachte das Mädchen in einem außerordentlich belagerten Zustand nach dem Köpenicker Krankenhaus. Die künstlichen Beine sind bereits wiedergefunden. Sie waren auf dem Bahnhof Sadowa als Fundobjekt abgegeben worden.

— Aufstieg des neuen Pariseval-Ballons. Donnerstag abend unternahm, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, der neue Pariseval-Ballon der Militär-Luftschiff-Studiengesellschaft und das deutsche Militär-Luftschiff Nr. 1 des Majors Graf einen Aufstieg, der zur vollen Zufriedenheit ausfiel. Ueber die Einzelheiten der doppelten Probefahrt entnehmen wir Berliner Blättern folgende Mitteilungen: Nach 7 Uhr abends wurden die beiden Luftfahrzeuge von Mannschaften des Luftschiffbataillons aus den Hallen auf den Tegeler Schießplatz gebracht. Um halb 8 Uhr begannen die Motoren der beiden fast nebeneinanderliegenden Luftschiffe zu arbeiten, zehn Minuten später stieg zuerst das Militärluftschiff in die Höhe und nahm, immer höher steigend, die Richtung nach Nordwesten über den Tegeler Forst. Zwei Minuten später stieg der neue Pariseval-Ballon hoch, und zwar in der Richtung nach Nordost. Die Windstärke betrug etwa vier Meter. Nun begannen die beiden Luftschiffe oben zu manövrieren. Sie stiegen immer höher und höher, bald hörte man das Geräusch der arbeitenden Motoren nicht mehr, die Gondeln nahmen sich wie zerliche Anhängsel der Ballons aus und die Seile, die man zuletzt noch als dünne Fäden gesehen hatte, verschwanden dem Auge. Einige Offiziere und Hochleute verfolgten die Manöver der beiden Ballons, von denen der Pariseval-Ballon wie eine richtige Riesenzigarre aussah, der Militärballon aber mehr einem riesigen Pfeil — solchen schien, mit gespannter Aufmerksamkeit. Beide Luftschiffe hielten sich so ziemlich auf gleicher Höhe: dreihundert Meter und darüber und vollführten die gleichen Drehungen und Wendungen. Beide beschriebenen einen großen Kreis um den Tegeler Schießplatz und entwickelten, besonders gegen Ende der Fahrt, eine bemerkenswerte Geschwindigkeit. Die Motoren waren von verhältnismäßig großer Stärke. Während das Militärluftschiff über 100 Pferdekrafte

besitzt, hat der Pariseval-Ballon nur 110 Pferdekrafte. Es war von beiden Seiten beabsichtigt, nur einen kurzen Ausflug zu machen, um die Steuerorgane der Schiffe zu erproben; namentlich galt es bei dem neuen Pariseval-Ballon, der bereits vor fünf Wochen seine Wasserstoff-Füllung erhalten hatte, ein Urteil über seine Tragfähigkeit zu gewinnen. Der Pariseval-Ballon zeigte bei dieser seiner ersten Fahrt im besonderen, daß nicht nur das Seitenruder in bester Form funktioniert, sondern auch durch die Technik seiner Anfahrts wie seiner Landung, die ohne Ballastabgabe und Ventilzug vor sich gingen, daß seine Höhensteuerung, die mittels seiner Balloneis erfolgt, durchaus den an sie gestellten Erwartungen entspricht. Nachdem die Luftschiffe einige Zeit manövriert und der Pariseval-Ballon auf dem Meist seiner Fahrt die Schnelligkeit von 12 Metern in der Sekunde erreicht hatte, erfolgte die Landung gegen 8 Uhr. Der neue Pariseval-Ballon übertrifft also den alten erheblich an Geschwindigkeit. Der alte Ballon besaß eine normale Eigengeschwindigkeit von nur 10 Metern, die bei voller Tourenzahl auf 13 Meter gesteigert werden konnte. Der neue Ballon dürfte bei voller Tourenzahl 15—16 Meter Eigengeschwindigkeit erhalten. Diesmal ist der Ballon, ohne Ballast abzugeben, in die Höhe gestiegen und gelandet. Beide Manöver wurden also nur durch dynamische Kraft ausgeführt. Der Ballon traf oben eine Windstärke von zehn Metern an, gegen die er aus eigener Kraft sehr gut aufkam. Alle Sachverständigen, die die Fahrt mitmachten, sind mit dem Resultat außerordentlich zufrieden.

— Eine schonenliche Art, sich ums Leben zu bringen, hat ein armer Spielzeugfabrikant namens Leschmann ausgedacht, der mit seiner Frau und seiner sechzehnjährigen Tochter in einer kleinen Hofwohnung einer der alten eingeschlossenen Pariser Cités wohnt. Seit einigen Monaten zeigte er sich auffallend niedergedrückt. Auf die Fragen seiner Freunde antwortete er, daß es ihm vornehmlich gut ginge, daß er aber Familienkummer habe. Er wollte nämlich von der Seite seiner sechzehnjährigen Tochter mit einem ganz jungen Manne der Nachbarschaft nichts wissen. Infolge dessen verließ seine Tochter vor einem Monat die väterliche Wohnung und schlüpfte sich zu einem Verwandten. Wenn sie auch auf die Nachricht von der Niederdrücktheit ihres Vaters vor einigen Tagen wieder zurückkehrte, so hatte doch der arme Papa darüber einen großen Kummer. Dieser Tage kam er die kurze Abwesenheit seiner Frau und Tochter, um sich ins Bett zu legen, zu befördern. Als die beiden gegen Abend zurückkamen, waren sie erstaunt, Leschmann nicht zu Hause zu finden. Frau Leschmann zündete ein Streichholz an und wurde im selben Augenblick mit ihrer Tochter von einer Gasexplosion zu Boden geschlagen, die die Wohnung und das Haus erschütterte. Nachdem die herbeigeeilten Nachbarn die beiden Frauen ohne Mühe wieder ins Bewußtsein gerufen und Nicht gemacht hatten, entdeckte man Leschmann als Leiche. Der Anblick war allerdings schauerlich. Zusammengekauert hockte der Leschmann in einem Kesselofen, dessen Deckel hochgeklappt war. Der arme Kerl hatte sich ausgelüftet, daß er um so schneller aus dem Leben scheiden würde, je enger der Raum wäre, in dem er sich mit Gas ersticken wollte. Und so war er auf den Gedanken gekommen, in einen Kesselofen ein Loch zu bohren, durch das Loch einen Gasdurchlass zu führen und sich selbst in den Kessel einzuschließen. In der Tat hatte es auf diese Weise nicht lange gedauert. Das austretende Gas aber hatte bald das Zimmer erfüllt und die Explosion verursacht, die auch den Deckel des Kessels zum Aufklappen brachte. In dem zurückgelassenen Briefen erklärte der Verstorbenen, daß er sich dem Tod gebe, weil seine Tochter ihn verlassen habe.

Von Montag, den 17. August ab verkaufe ich, solange Vorrat, sämtliche



Trikotagen

Beachten Sie meine Schaufenster.

zu bedeutend ermässigten Preisen:

Ganzer Vorrat:
Macco-Herren-Hemden Vorder- u. Achselschl.
 Serie III **325** Mk. Serie II **225** Mk. Serie I **135** Mk.
 jetzt früher bis 4,65 Mk.

Ganzer Vorrat:
Herren-Sportshemden mit farbigen Einsätzen (waschecht)
 Serie III **250** Mk. Serie II **210** Mk. Serie I **170** Mk.
 jetzt

Ganzer Vorrat:
Macco-Damen-Hemden
 Serie III **225** Mk. Serie II **195** Mk. Serie I **150** Mk.
 jetzt früher bis 3,50 Mk.

Ganzer Vorrat:
Macco-Herren-Hosen
 Serie III **250** Mk. Serie II **175** Mk. Serie I **125** Mk.
 jetzt früher bis 3,25 Mk.

Ganzer Vorrat:
Herren-Netz-Jacken
 Serie III **110** Mk. Serie II **65** Pfg. Serie I **48** Pfg.
 jetzt

Ganzer Vorrat:
Macco-Damen-Hosen
 Serie III **225** Mk. Serie II **175** Mk. Serie I **135** Mk.
 jetzt früher bis 3,25 Mk.

Ganzer Vorrat:
Macco-Herren-Jacken
 Serie IV **250** Mk. Serie III **175** Mk. Serie II **125** Mk. Serie I **95** Pfg.
 jetzt früher bis 3,50 Mk.

Ganzer Vorrat: **Poröser**
Herren-Hemden Serie I **175** Mk.
Herren-Hosen Serie II **250** Mk.
Herren-Jacken früher bis 3,50 Mk.

Ganzer Vorrat:
Macco-Damen-Jacken
 Serie III **125** Mk. Serie II **110** Mk. Serie I **65** Pfg.
 jetzt früher bis 2,25 Mk.

1 Posten
Herren-Socken
 Serie III **75** Pfg. Serie II **50** Pfg. Serie I **25** Pfg.
 jetzt

1 Posten
Damen-Strümpfe schwarz u. farbig
 Serie III **125** Pfg. Serie II **75** Pfg. Serie I **55** Pfg.
 jetzt

1 Posten
Damen-u. Kinder-Handschuhe schw. weiss und farbig
 Serie III **65** Pfg. Serie II **35** Pfg. Serie I **15** Pfg.
 jetzt früher bis 1,65 Mk.

Stoffreste zu jedem annehmbaren Preise.

F 1,1 M. Schneider F 1,1

Mannheim Breitestr.

Der Hera-Gürtel

Büstenhalter mit Leibbinde D.-R.-P.
 wird von vielen Professoren, Ärzten und Naturforschern verwendet.

ist die beste Leibbinde, weil er nicht stiftet den Körper schlanker erscheinen lässt, sondern durch das Anheben sofort Wählhöhen erzeugt.

ist die beste Büstenhalter, weil er in jeder Lage verstellbar ist, die Brust gut trägt, die Brüste durch geeignete und die Strumpfhalter darin beständig werden.

ist bei **Blutschicht, Lungen- und Herzkrankheiten**, das Beste, weil durch seine Hebe- und Hüftstützung der Körper sich vernormt und dem Brustkorb erweitert, somit die kranken Organe in richtiger Lage richtig funktionieren können.

ist die beste **Bruststättchenbinde**, weil er den Körper schließt, schön erhält und die Brustbildung erleichtert. Gegenüber abgeschlossener Anprobierkammer. Auf Wunsch Anprobe im Hause. Postkarte gesandt.

Alle verkauft: Reformhaus „Zur Gesundheit“
 Wilhelm Albers
 185a Wasserurm. Mannheim. P 7, 10.
 Sonn- und Feiertage ist mein Geschäft geschlossen.
 1908 Internat. Hilfe ausschneiden.

Fritz Schultz

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
 Schwetzingenstrasse 1111/113.

Normal-Hemden

Normal-Unterhosen

Normal-Unterjacken

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Strickwolle per Strang à 100 gr. **39** Pfg.
 1,20, 1,00, 95, 85, 75, 65, 55, 50 u.

Grüne Rabattmarken.

Ueberraschung!

Ich habe dringenden Bedarf für mein Versandgeschäft nach Basland für von Herrschaften abgel. Herren- u. Damenkleider, z. B. Sacco-, Rock-, Frack-Anzüge, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Trossen. Bemerkte, dass ich für **Sacco-Anzüge**, einzelne **Hosen** sehr hohe Preise bezahle. — Gef. Bestellungen erwünscht.

Brym, R 4, 3, 1 Treppa.
 77692
 Komme auch ausserhalb.

Stellen finden.

Meister

zur Beaufichtigung männl. u. weibl. Fabrikpersonals gesucht. Nur Leute mit langjähr. und prakt. Erfahrung können berücksichtigt werden. Offerten mit Angabe des Alters, biogh. Tätigkeit und Gehaltsanpr. an **H. Schlink & Cie., Palmtenwerke.** 80898

Suche zum sofortigen Eintritt für eine meiner Filialen, eine tüchtige **Kassiererin** sowie tüchtige erste **Verkäuferin** für Spitzen und Besätze. Offerten unter Angabe seitheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften an **Louis Landauer, Mannheim, Q 1, 1.**

Felten & Guillaume-Lahmeyer Werke A.-G.

Frankfurt a. M.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eines durchaus erfahrenen energischen Fachmann als **Wickelmeister**. Derselbe muss in der Wickelerei von kleinen und mittleren Maschinen sowie in der Herstellung von Collectoren und Ankerstäben reiche Erfahrung besitzen. Merkward „Wickelmeister“. Gef. Offerten mit ausführlicher Angabe bisheriger Tätigkeit nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an unser Personalbureau unter obigem Merkward erlangen.

Gaarkrankheiten

mit: Gaaransfall, Gaarshwand, beginnende Zahnbildung, freisformige Raubheit, Schuppen etc. behandelt mittels Glycerin nach Glycerinmethode

Liebhell-Institut Elektron, nur N 3, 3
 Inh.: Dir. Hoch. Schlierer.
 27529
 Öffnung: 9 Uhr morg. bis 9 Uhr abend. Sonntag u. 9 1/2 - 12 Uhr.
 Telefon 4320.

Julius Branz
 Schuh- u. Stock-Fabrik
 Reparatur-Werkstätte.
P 1, 2
 Bollstrasse.

Crauringe
 D. R. P. — ohne Bedingung.
 lassen Sie nach Gemüht am
 Nichtigst bei 77111

C. Fesenmeyer,
 P 1, 3, Breitstrasse.
 Jedes Brautpaar erhält eine
 geschnittene Schwarzwälder
 Uhr gratis.

Ankauf.

1000 getr. Anzüge aller Art

Sacco-, Rock- und Sack-Anzüge, Paletots, Hosen, Militair- und Beamtenuniformen, Schuhs, Damenkleider etc.

benötige dringend für meine Geschäfte und Versand, dafür bezahle volle, hohe, von keiner noch so prahlenden Konkurrenz erreichte Preise. 77748

Ich kaufe auch **Möbel, Bettfedern** Antiquen, Gold, Silber, Trossen, Partiewaren etc. Gef. Offerten erboten per Post oder Telephon an **Selig, E 4, 6, nur Läden.** Rufnummer 4178.
 Kommen pünktlich, auch nach ausserhalb.